

Bezugsgebühr:

Überzählerlich für Beobachter bei Maßlich  
postmäßiger Auslieferung durch unsere  
Posten abnehmend und ausreichend, an  
Sonn- und Feiertagen nur einmal  
zu 10 Pf., durch unzulässige Form-  
ulierung zu 12 Pf., zu 3 Pf. zu 50 Pf.  
Bei zusammenfassender Auslieferung durch die  
Post zu 10 Pf. ohne Belehrung, im Kas-  
tchen mit entsprechendem Schildchen.  
Rücksendung aller Artikel u. Original-  
Minutenungen nur mit deutlicher  
Anmerkung „Durch Rücks. Rücks.“  
ausdrücklich. Rücksendung honorar-  
entwürfe bleiben unerlaubt;  
unverlangte Sammlungen werden  
nicht angenommen.

Telegramm-Adresse:  
Dresdner Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

**Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15**  
empfiehlt in grösster Auswahl  
Eiserne Ofen und Herde, Haus-, Kitchen- und Landwirtschafts-Geräte.

## Cornpflaster

sur dauernden Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut etc.  
Karton 50 Pfennige. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

## Wiesbaden

**Hotel Nassauerhof.**  
Hochwertiges neuerliches  
mit großem Badhaus, Zufuss  
aus der Wiesbadener Thermal-  
quelle, beste Lage am Kurhaus, Königl. Theater und direkt am Kurpark.  
Daran- Hotel Cecilie schließend Hotel Cecilie Zimmer mit Verpflegung von 10 Mark an.

## Johannes Pässler

& Grosse Klosterstrasse 5  
empfiehlt sich zur

Annahme von Inseraten und Abonnements für die  
„Dresdner Nachrichten“.

**Regenschirme** in grösster Auswahl **C. A. Petschke, Wilsdruffer Strasse 17,** Prager Strasse 47  
Amalienstrasse 6.

**Nr. 232. Spiegel:** Polnische Propaganda. Ratsstöchterklasse, Fabrikcheinsteine, Pfarrtag, Militärische Übung. | Nutzähnliche Witterung: | **Freitag, 24. August 1906.**

### Die Polennot in der Ostmark

Ist nach längerer Pause wieder in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt worden: Fürst Bülow hat sich jüngst über die nach seiner Ansicht fortdauernd wichtige inner-polnische Frage Preußens in beachtenswerter Weise geäußert. Weißt er das getan hat, läuft sich leicht aus der Tatsache erschließen, daß gerade in letzter Zeit der polnische Unsturm normen angenommen hat, die von deutscher Seite die schärfsten Gegenmaßregeln verlangen. Wo sollen wir denn eigentlich hinkommen, wenn sich die fanatisierten Polen schon an Beamten vergreifen, die lediglich ihre Polizei tun — wenn polnische Kinder ihren Lehrern auf Geheiß der Eltern den Gehorsam aufkündigen — wenn die polnische Geistlichkeit mehr oder minder offen das Deutchtum für eine Pest, den deutschen Katholizismus für eine halbe Sklaverei und das deutsche Gebet ungescheut als Sünde bezeichnet? ... Den Polen ist überdauert der Kamm durch die Ereignisse der letzten Jahre ganz übermäßig und unerträglich geworden: ihre Wahlerfolge bei den preußischen Sonntags- und deutschen Reichstagswahlen, der steigende Einfluß ihrer Volksgenossen in Galizien und im österreichischen Parlamentarismus, der Zusammenbruch Russlands und die dadurch neu eröffnete Aussicht auf ein autonomes Gouvernement Warschau, alles das hat zusammengetragen, um ihre nationalen Streubungen ins Grenzenlose wachsen zu lassen. Man braucht nur einen flüchtigen Blick in die polnische Presse Deutschlands, Österreichs und Russlands zu werfen, um aus Ton und Inhalt ihrer Artikel zu erkennen, wohin die phantastische Weise der all-polnischen Wünsche geht. Bei dem traditionellen Monat der Polen an jeglichem sicherem Augenmaß für politische Möglichkeiten und Umstände liegen ist es kein Wunder, wenn man überall in ihrem Lager auf die Hoffnung stößt, die Seiten eines neuen Polens in alter Herrlichkeit ständen nahe bevor. Man könnte über solche Naivitäten ja einfach faltloscheln zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht die Folgen solcher Träumerisch seht sehr unangenehm bemerkbar machen. Denn durch die systematische Rückbildung des allpolnischen Gedankens bei den großen Massen des ungebildeten Volkes wird das Eingliedern und Einleben der Polen in die neuen Staatsverbände, denen sie nun schon seit über hundert Jahren angehören, ungemein erschwert, weil sie sich nur zu leicht daran gewöhnen, daß jegliche Untertanenverhältnis als eine drückende Last und brennende Schmach zu empfinden. Das geschieht um so mehr, als die wütsten polnischen Heizer in ihren Gabenreden dem Volke unter strömlicher Füllschung aller geschichtlichen Wahrheit die Vergangenheit des alten Königreichs Polen in hengalischer Beleuchtung vorauftun und ihm in den neuen Polenreich der Zukunft ein noch schöneres Dasein versprechen. Wer die ausdrückende Phantasie der Eltern kennt, wird sich ein Bild davon machen können, wie derartige Gaufreien die nationalen Leidenschaften ansachen müssen! Dazu kommt der Hassengenuss zwischen den slowakischen Polen und den germanischen Deutschen, sowie — last not least — der konfessionelle Gegenzug zwischen katholisch und evangelisch, der so weit geht, daß man in der Provinz Polen im Volksmund oft evangelisch für deutsch und katholisch für polnisch hält.

Doch hierzu eine gewisse innere Berechtigung vorliegt, geht aus der unumstößlichen Erfahrung hervor, daß allein die evangelischen Deutschen sich als verlässlich im Nationalitätskampf in der Ostmark gezeigt haben, während katholische Deutsche selbst in größeren Verbänden durch die Werbepolitik ihrer Geistlichen allmählich polonisiert worden sind; wir erinnern nur an die Bamberger Kolonisten in der Umgebung der Stadt Polen, die trotz ihrer deutschen Namen allmählich zu „Urpolen“ geworden sind und trotz ihrer schwäbischen Heimatstracht lediglich polnisch sprechen. Die katholischen Geistlichen in der deutschen Ostmark sind fast ausnahmslos Nationalpolen und stehen als solche mit allen Mitteln des Propagandas im Dienste der polnischen Sache und zwar vom Erzbischof bis zum jüngsten Kaplan herunter. Offiziell wird das zwar abgelehnt, aber wer einmal hinter die Kulissen geblickt hat, weiß, daß es trotzdem so ist. Solange der preußische Staat nicht dieses polnisch-klerikale Wespennest austreibt und unschädlich macht, so lange wird alle staatliche und Selbsthilfe, alle Ansiedlungs- und Betriebsfähigkeit auf deutscher Seite nur höchst wenig helfen. Unerachtet der größten Herausforderungen von Seiten des polnischen Klerus wagt aber die preußische Regierung trotz einiger schwacher Versuche nicht energisch durchzugreifen; man weiß ja, daß es aus purer Angst vor dem katholischen Zentrum nicht geschieht, das sich der „bedrohten polnischen Glaubensbrüder“ so warm annimmt, obwohl es bei den Polen keine große Gegenseite findet. Allen Verlustungsversuchen gegenüber muß es einmal offen und deutlich ausgesprochen werden, daß — solange die polnische Geistlichkeit als Hauptfeind des deutschfeindlichen Herbes nicht kräftig gebaut wird — auch die angestrengteste Arbeit seitens der Deutschen niemals den gemütschten Erfolg haben wird. In allen Ausfällungen des Fürsten Bülow, die er in den vergangenen Wochen zur Ostmarkfrage getan hat, findet sich jedoch davon bezeichnendweise kein Steinenköpfchen. Das läßt tiefschlüssig! ... Was nützt da die von dem preußischen Minister

präsidenten so vielgerühmte „kulturelle Hebung der Ostmark“, was sein wiederholt betontes Versprechen, fortan unverträglich in der

Polenpolitik auf bewährten Flottwells-Bismarckischen Bahnen wandeln zu wollen, wenn die Regierung in der Hauptache versagt? Man ist heute — auch in den allerhöchsten Kreisen — sehr schnell lebhaft, erhetzt im Automobiltempo, will aber auch schnell Erfolge sehen, auch wenn solche erst in Menschenaltern reisen können: das hat die üble Folge gehabt, daß wir heute in Deutschland mehr und mehr in eine üble Dekorationspolitik hineingeraten, die von der Hand in den Mund läuft und den Augenblickserfolg mehr als gut ist schätzt. *Après nous le déluge!* ... Wenn Fürst Bülow deshalb so auffallend den Wert einer kulturellen Hebungspolitik für die Ostmark betont, so weiß er sehr gut, warum er das tut. Museen, Bibliotheken, Theater, ein königliches Schloss u. a. m., das fällt ins Auge und — man will heutzutage etwas sehen, um dann mit Stolz sagen zu können: es geht möglich vorwärts.

Man sollte sich aber lieber den Täuschungen solcher Dekorationspolitik nicht hingeben, sondern die Dinge nüchtern betrachten, wie sie sind. Wenn man das tut, wird man finden, daß bis jetzt im wirtschaftlichen Kampf, der doch die Hauptfläche ist und bleibt, noch immer die Polen im Vorteile sind. Es geht trotz der Ansiedlungskommission und trotz Millionen staatlicher Gelder verhältnismäßig mehr deutscher Landbesitz in polnische Hände über als umgekehrt. Worin dieser Überstand begründet liegt, das hier zu erörtern würde allzu weit führen, aber soviel steht fest, daß der preußische Staat, wenn er sieht, daß der deutsche Besitzer unter den wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Bedingungen unserer Ostmark dem polnischen Besitzer unterlegen ist, sich notwendigerweise entschließen muss, durch besondere geistliche Mahnmale das staatliche Vorläufigrecht sowohl für ländlichen wie städtischen Grundbesitz einzuführen. Gewisse Dolkrinäre werden bei diesem Vorschlag natürlich über ungültige Ausnahmevergeßgebung, Bergewaltung und Bergleichen schöne Dinge mehr zetern. Über Rotbricht Eisen, besonders wo, wie hier, staatlicher Selbstauskaltungstrieb mit polnischer Annahmung in einem harten Kampf steht, der wahrlich nicht nur das unmittelbar beteiligte Preußen, sondern ganz Deutschland angeht. Leider hat sich das deutsche Volk trotz seiner jetzt schon beinahe 40 Jahre bestehenden politischen Einigung noch immer nicht zu einem unverträglichen, nie verlogenden nationalen Gemeinbürgerschaftsgefühl aufgerafft. Wenn ein solches Gemeinbürgerschaftsgefühl in allen nationalen Lebensfragen bestünde, hätte das deutsche Volk auch größere Macht jeder Regierung gegenüber, die mangelsoben aber gar kein Verständnis für die nationalen Bedürfnisse besäße, was immerhin vorkommen kann. Fürst Bülow selbst hat ja lebhafth zugegeben, daß unter Caprivi wichtige deutsche Interessen an die Polen ausgeliefert worden seien: eine solche Regierung hätte jahrelang einfach nicht existieren dürfen, ein Sturm der Entrüstung hätte sie wegziehen müssen! Allerdings hat Fürst Bülow des Pubels Kern nicht genannt, denn er vergaß zu sagen, daß Wilhelm II. in der Polenpolitik ganz ungeheure Wandlungen durchgemacht hat und daß zwischen Verhöhlung (siehe Koscielski-Admiralität) und sofortem Angriff (s. „Sarmatische Freiheit“) gelegentlich der Marienburger Rede) nur so hin und her geschaufelt worden ist. Hoffentlich sind diese traurigen Episoden ein für allemal vorbei, aber gut ist es doch gewesen, daß Bülow sich für die Konsequenz in der heutigen Polen-Politik persönlich verbürgt hat, sprach man doch in letzter Zeit — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — ganz offen davon, daß an hoher Stelle der Wind wieder umzuspringen drohe.

### Neueste Drahtmeldungen vom 23. August.

#### Vorbereitungen.

Köln. (Priv.-Tel.) Die Generalversammlung des Arbeiterverbandes für das Baugewerbe beschloß, die allgemeine Unterstützung der getanen im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter am 19. September vorzunehmen, wenn bis dahin nicht die Streitigkeiten im Dachdecker- und Glaziergewerbe beigelegt sind.

Aachen. (Priv.-Tel.) Die Direktion des Aachen e. H. Hüttenvereins teilt mit, daß sie seit gestern den Teilbetrieb in drei Walzenstrassen aufgenommen hat. Dies wurde möglich durch Arbeitswillige anderer Betriebe, die sich zur Aufnahme dieser Arbeit gemeldet haben.

#### Zu der Erdbebenkatastrophe in Chile.

Berlin. (Priv.-Tel.) In amtlichen Meldungen aus Valparaíso wird bestätigt, daß die Stadt durch Erdbeben fast vollständig zerstört worden ist. Auch das deutsche Generalpostamt und sein Archiv sind zerstört. Von Personal ist niemand verletzt. Im übrigen sind die Deutschen in Valparaíso durch Brand und Plünderung sehr gefährdet. Auf einen Wunsch der Deutschen, den der Generalpostamtschef an den Geschäftsträger in Santiago hat gelangen lassen, ist im Einvernehmen mit den chilenischen Behörden der Kreuzer „Falk“ gebeten worden, sich durch Entsendung von Mannschaften an dem Schuh um Leben und Eigentum der Reichsangehörigen in Valparaíso zu beteiligen.

#### Sur Voge in Niedland.

Petersburg. Der Finanzminister ermächtigte den Petersburger Korrespondenten des „Vol.-Ans.“ zu der Feststellung, daß die Wei-

### Anzeigen-Carit.

Entnahme von Anzeigen  
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und  
Feiertags nur Werbesträfe von  
11 bis 1/2 Uhr. Die einzelne Gründel-  
zeile ist 2 Silben zu 10 Pf. Ent-  
nahmen auf der Werbesträfe 20 Pf.  
Silben 50 Pf., als Einzelzeile 20 Pf.  
Die Nummern nach Sonn- und  
Feiertags 1/200te Gründelzeile  
zu 10 Pf., auf Werbesträfe 40 Pf.  
Silben 50 Pf., als Einzelzeile und als  
Einzelzeile zu 10 Pf. Anmerkung: Ent-  
nahmen nur gegen Vorababrechnung.  
Belegblätter kosten 10 Pfennig.

Geschreiber: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 28.



Frische und  
stabile Milch

Fraktion

„Milch“ I. Milch.  
Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch.

Milch. Milch. Milch. Milch. Milch

Wallau. (Priv.-Tel.) Als in dem katholischen Institut der Salzianer mehrere Knölle getötet waren bei Kampflicht unter Aufsicht des Direktors für ein religiöses Fest Feuerwerkstopfer entzündeten, erfolgte plötzlich eine Explosion. Ein Knölle wurde getötet, 6 verwundet.

Paris. Wie aus Tschibuti gemeldet wird, ist diese Stadt von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Mehrere Häuser wurden zerstört. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Paris. Der "Agence Hobas" wird aus Washington gemeldet, daß der Aufstand auf Cuba am meisten verbreitet sei in den Provinzen Pinal del Rio und Havana. Unter den bisher Verhafteten befinden sich auch die Präsidenten verschlechter Klubs. Die Lage scheint sich jetzt zu bessern. Das Gericht von einer Intervention der Vereinigten Staaten hat sich nicht bestätigt.

Ratib. Ausländer, die von Bilbao kamen, machten den Versuch, bei Castro Urdiales den Eisenbahnbahnhof zu stören. Die Bürgemeinde, die dieses zu verhindern suchte, wurde mit Steinwürfen empfangen. Sie gab heraus Feuer. Zwei Personen wurden getötet und drei verletzt.

Santander. Die Nacht "Gloria" mit dem König und der Königin von Spanien an Bord ist heute früh hier eingelaufen. Das Königspaar begab sich fogleich nach Schloss Almudar.

Bilbao. Die Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs wird durch Truppen gesichert. Zeitungen sind heute nicht erschienen. Es kam zu Schüssen zwischen der Polizei und den Aufständigen, in denen auf beiden Seiten mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Alle Feindseligkeiten sind verhoben worden. Die Arbeitgeber lehnen es ab, irgendwelche Zugeständnisse zu machen.

Von Antoniopol. Das offizielle Organ des ökumenischen Patriarchats veröffentlicht unter dem Titel "Bulgarien zu vertheidigen" einen Artikel, der mit der geschichtlichen Entwicklung Bulgariens seit dem Berliner Kongress beginnt, die Leistung systematische Unterdrückung der Griechen in Bulgarien bespricht und später und ausführlich gegen die Behauptung polemisiert, daß die anstrengende Bewegung in Bulgarien als Reaktion für die Aktion der griechischen Banden in Makedonien, die das Patriarchat verurteilte, angesehen werden könne. Der Artikel führt die Unruhen der bulgarischen Banden seit 1903 aus, tritt von der Mischung des bulgarischen Regierung an den Griechen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Großmächte eine Verlebung der Bestimmungen des Berliner Vertrags nicht ablehnen würden. Das Geheimrat war der Buntroß Europa in den Augen der Völker des Orients.

Havana. Nach einer der Regierung angegangenen Nachricht aus San Luis zeigte eine Abteilung Landgendarmerie eine Binde von 300 Aufständischen, wobei viele der leichteren getötet oder verwundet und drei gefangen genommen wurden. Andere Aufständische hielten jedoch San Luis weiter besetzt. Gegen den Gouverneur der Provinz Havana, General Roca, wurde ein Mordversuch verübt. Eine Anzahl einheimischer und ausländischer Bankiers haben dem Präsidenten Palma ihre Unterstützung angeboten.

Tokio. Japan hat den auswärtigen Missionen heute mitgeteilt, das Daimyo vom 1. September ab Freihafen zu sein wird.

Dragon. Ein Trupp verkleideter Piraten ging in Ramon an Bord des britischen Transports "Ranning", der nach Batavia fuhr. Unterwegs entstiegen sie in den Hafen Batavia. Ihre Waffe erzielte der Verlust der Reisen, und diese drohte dem Kapitän Miettana. Der Kapitän befahl den Piraten, die Hände hochzuhalten und drohte, zu schießen, falls Widerstand geleistet würde. 34 wurden verhaftet und dem britischen Konsul in Batavia übergeben.

Nachts eingehende Ereignisse befinden sich Seite 4.)

Breslau a. M. (S. 10) gest. 21.8.10. Datum 18.10. Dresden Samt 187.5. Staatszeitung 242.75. verboten 23.30. Kapazität 20.10. Unterg. Geh. 10. Vorlesungen —. Turniere —. Schauspiele —. Opern —.

Barts. (Vgl. unten) gest. 27.8.10. Dresden 102.40. Seminar 94.42. Beste Comptoirs —. Turnen (unten, Seite) 17.40. Winterspiele 147.25. Olympia 101. —. Saalabend —. —. Zeit.

Barts. Produktausstellung. Geöffnet am August 23.10. vor Woche. Kosten 21.00. bis. Zeitung per August 45.50 vor Januar-April 40. —. Preis 2000 per August 65.75. vor Januar-April 65.25. Preis.

## Dertlches und Sächsisches.

Zur Reise des Staatsministers Graf von Hohenlohe und Bergen nach Buda ist noch mitzuteilen: Mittwoch vormittag, kurz nach 10 Uhr, traf Graf von Hohenlohe und Bergen die Begleitung der Herren Geh. Regierungsrat Dr. Anter, Oberbürgermeister Seil und Stadtvorsteherwirthschaftsamt Wolf im Automobil auf Brücke bei Torgau I ein, wo er zunächst durch eine uniformierte Deputation der Beamten und Arbeiter des Werkes nach einer kurzen Ansprache des Führers detailliert mit einem "Glück auf" begrüßt wurde und hierauf durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Baumeister Otto Bauermeister, und die Direktoren des Vereins empfangen und in das technische Bureau geleitet wurde. Hier ließ er sich an der Hand der angelegten Pläne und Skizzen durch Herrn Vertriebsleiter Brückner eingehend über die Lagerung und Abbaubewältigung der Kohlenfelder informieren und die aufgestellte Gesamtansammlung erklären. Nach Besichtigung verschiedener Werksanlagen, wie u. a. des Manschafthofes, der Koblenzberbereitungsanlage, der Förder- und Verlade-Einrichtungen, unternahm er um 11 Uhr eine Grubenbesichtigung. Die Herren fuhren bis zur zweiten Füllstrecke des 1. Brückenberghofes, 450 Meter unter Tage, um von hier aus in die Abbaubetriebe des 2. Planierhauses, etwa 120 Meter unter Tage, zu gelangen. Mit grotem Interesse wurden einige Betriebe dieses Hauses im neugründeten, streichenden und fallenden Abbaubereich nebst dem sich unmittelbar anschließenden Verarbeitungsbereich und von den umfassenden Sicherheitsvorkehrungen und Ventilationseinrichtungen Kenntnis genommen. Die Ausjaget erholte gegen 14 Uhr. Nachdem die Herren ein Frühstück eingenommen hatten, bogt sich der Minister im Automobil nach der Stadt zurück.

— Überregionalrat Wedder. Vorstand der Kriminalabteilung der höchsten Polizeidirektion, erhielt den preußischen Roten Adlerorden 4. Klasse.

— Bei der am 22. August stattgehabten Eröffnung im 4. Sonnenbergsaal (Birken) ist Walter Fischer in Lichtenhain als Abgeordneter für die bevorstehende Landeshauptversammlung gewählt worden.

— Am 10. Juni haben Frau Anna Annie Schlesinger, sowie deren beide Söhne Georg Karl und Paul Walter Schlesinger in Bautzen eine Frau aus der Gefahr des Strickens im Spiegel gerettet. Für diese Tat ist den Genannten eine Geldbelohnung gewährt worden.

— In Sachsen a. d. Svare ist vorgestern im 74. Lebensjahr und fast vollendet 49. Dienstjahr Herr Oberförster Carl Julius Seibt gestorben.

Zur Hundertjahrfeier der Städtischen Schule zu Dresden, II. Nach einem kurzen Interregnum, das der Städtische Rechte führte, wurde am 14. November 1899 vom Rat zu Dresden der bisherige Lehrer Friedrich Gottlieb Meyer vom König. Militär-Institut zu Schloss Annaburg zum neuen Direktor der "üblichen Bildungsanstalt" auf der Großen Brüderstraße "per unumini" gewählt, so sich dieser, wie es in den Akten heißt, "durch ein paar kleine, zur That beförderte, zum Unterricht für die Jugend geeignete Schriften ziemlich bekannt gemacht" habe, auch "ein besseres dazu sich qualifizierendes Subjekt nicht vorhanden sei". Obgleich an seitzer Straße und Realschule kein Vorgänger im Amte wesentlich nachstehend, bewies der neue Direktor Meyer doch viel praktischen Sinn, indem er der jungen Anstalt die nötige Ruhe zur Entwicklung gab, alles Experimentieren einstelle, für gute Schulacht und äußere Ordnung sorgte und die Schule innerlich und äußerlich geistlich ausbaute. In den Jahren 1900 bis 1916, die doch politisch des Schwierigen genug brachten, hielten die Schülerinenzahl bis auf 180; die aus früheren Jahren stammenden Schulen wurden abgespalten, und aus den jährlichen Überschüssen konnte sogar ein ansehnlicher "Töchterschul fonds" gesammelt werden. Im Jahre 1916 konnte man das unmittelbar an der Sophienkirche gelegene Gebäude auf der Brüderstraße, in dem die Schule bisher nur mietweise untergebracht war, für 5100 Taler (!) häufig erwerben, wenn auch der gesammelte Fond allein hierzu noch nicht ausreichte.

Indes — auf die Zeit des Klußbüchens, folgte gegen Ende der unangenehmen Jahre eine Zeit des Rückgangs und Verfalls, und abermals suchte der Rat zu Dresden die finanzielle Verantwortlichkeit von seinen Schultern auf die des Schulleiters abzuwälzen. Direktor Meyer lehnte jedoch das Anvertrauen des Magistrats, die Schule auf eigene Rechnung zu übernehmen, ab und ließ sich (1881) pensionieren.

Mit der Direktion wurde nunmehr M. Immanuel Gottlieb Schone (der Vater des unlangst verstorbene ehemaligen Direktors an der Kreuzschule) betraut, der bis wenige Monate zuvor als Vice-Direktor an der "Städtischen Schule" (siehe Name) auch unangemessen erstmalig in den Akten auf gewirkt, dann aber eine Privatunterrichtsanstalt eröffnet hatte. Er hat die Schule von 1881–1886 mit neuer Fürsorge, unermüdbarem Eifer und weiser Weisheit geleitet und sie auf eine Stufe innerer Vollkommenheit gehoben, die sie den vorzüglichsten Schulen für Tochter aus den gebildeten Standen gleichstellt" (Stadtrat Dr. Ed. Gehe in: "Die Unterrichts- und Erziehungsanstalten in Dresden", 1886). Dieses Verdienst ist um so höher anzuschlagen, als die Voge Schones bei Übernahme seines Amtes weder keine Bedenken hatte. Nur 29 Schülerinnen waren der Anstalt treu geblieben, und diese machten ihres verschiedenen Alters wegen in drei Abteilungen unterrichtet werden. Das Schulinventar und die Lehrmittelersammlung bebunkten der Erneuerung und Ergänzung; jetzige Gebot gab es nicht, die Einnahmen bedrängten sich vielmehr auf das einlaufende Schulgeld. Dennoch nahm die Schule während der Schönen'schen Periode einen exzellenten Aufschwung, da der Rat zu Dresden aus neuer Leidenschaft Interesse an der Schule nahm und im Bunde mit dem Oberlönitzitorium beim Kultusministerium darauf drang, daß die Städtische Schule aus ihrem unseligen, un Sicherer, der Willkür unterworfenen Dalein zu der Stellung einer nach dem Schulgesetz organisierten offiziellen Lehranstalt erhoben werde. Ehe dies aber noch aktuell festgelegt wurde, trat infolge zunehmender Kränklichkeit Schones ein abermaliger Wechsel in der Schulleitung ein: an Stelle des zu Ostern 1886 pensionierten Direktors M. Schone wurde der bisherige Lehrer der 1. Bürgerschule in Dresden, Ludwig Wilhelm Erdmann Richter, der Städtische Schule vor gestellt. Während der 22-jährigen Amtszeitigkeit dieses weitbekannten Schulmannes wurde die Anstalt nach oben hin erweitert durch Anfügung einer "Sekunda für konfirmierte Töchter", die sich zahlreichen Salutschüssen erfreute, und in ihrer inneren Organisation mehr und mehr den neuzeitlichen Anforderungen und Bedürfnissen einer zweimütigen Mädchenbildung angepaßt. Der eigentliche Neorganisator der Schule aber, der die noch heute im allgemeinen Grundriss der Perfusion und des Lehrplans der Altkrödler Töchterchule war, Richters Nachfolger Alwin Bieler, der die Schule von 1888–1896 mit stroffer Ausführung und zielbewußter Energie leitete. Die reichen Erfahrungen, die Bieler als Rektor der südlichen höheren Töchterchule und des Lehrerinnen-Seminars zu Görlitz gesammelt hatte, fanden in Dresden'schen Anstalt angewandt. Er erhob diese zunächst zu einer leistungsfähigen und gliederte vorübergehend sogar ein Präparat-Lehrerinnen-Seminar an sie an, dem infolge der Errichtung des König-Ledertiner-Seminars zu Dresden (Ostern 1875) der Lebensabend abgeschnitten wurde. Noch kurz vor seinem Abschluß — er wurde 1896 zum Rektor der Annen-Realschule berufen — legte er zwei für die weitere Entwicklung der Schule wichtige Momente durch die Auvernebung der Schule als einer "höheren" und die Überleitung der Schule von den engen und düsteren Räumen auf der Brüderstraße nach ihrem zeitigen Heim auf der Binzendorffstraße (damals Langgasse 23).

Havanna. Nach einer der Regierung angegangenen Nachricht aus San Luis zeigte eine Abteilung Landgendarmerie eine Binde von 300 Aufständischen, wobei viele der leichteren getötet oder verwundet und drei gefangen genommen wurden. Andere Aufständische hielten jedoch San Luis weiter besetzt. Gegen den Gouverneur der Provinz Havana, General Roca, wurde ein Mordversuch verübt. Eine Anzahl einheimischer und ausländischer Bankiers haben dem Präsidenten Palma ihre Unterstützung angeboten.

Tokio. Japan hat den auswärtigen Missionen heute mitgeteilt, das Daimyo vom 1. September ab Freihafen zu sein wird.

Dragon. Ein Trupp verkleideter Piraten ging in Ramon an Bord des britischen Transports "Ranning", der nach Batavia fuhr. Unterwegs entstiegen sie in den Hafen Batavia. Ihre Waffe erzielte der Verlust der Reisen, und diese drohte dem Kapitän Miettana. Der Kapitän befahl den Piraten, die Hände hochzuhalten und drohte, zu schießen, falls Widerstand geleistet würde. 34 wurden verhaftet und dem britischen Konsul in Batavia übergeben.

Nachts eingehende Ereignisse befinden sich Seite 4.)

Breslau a. M. (S. 10) gest. 21.8.10. Datum 18.10. Dresden Samt 187.5. Staatszeitung 242.75. verboten 23.30. Kapazität 20.10. Unterg. Geh. 10. Vorlesungen —. Turniere —. Schauspiele —. Opern —.

Barts. (Vgl. unten) gest. 27.8.10. Dresden 102.40. Seminar 94.42. Beste Comptoirs —. Turnen (unten, Seite) 17.40. Winterspiele 147.25. Olympia 101. —. Saalabend —. —. Zeit.

Barts. Produktausstellung. Geöffnet am August 23.10. vor Woche. Kosten 21.00. bis. Zeitung per August 45.50 vor Januar-April 40. —. Preis 2000 per August 65.75. vor Januar-April 65.25. Preis.

der Gegenwart und durch die neuere Bibelforschung". Ein weiterer Zeitraum fordert "tunliche Beileitung des Memoriam-Katholizismus, Ausschaltung der Religion als förmlichen Privatunterricht unter Vermischung eigentlicher Bezeugnisse, sowie Schaffung der Möglichkeit, daß Lehrer auf Religionsunterrichtserziehung verzichten können, wenn sie dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen. Außerdem wird in Seite 8 steht: "Um allgemeinen wird zu sagen sein, daß — auch abgesehen vom Konfirmandenunterricht — der Katholizismus dem kirchlichen Unterricht zugute steht." — Am 26. schon bekannten Programm der Tagung ist noch nachzuholen, daß die Morgenabendstunde am 6. September Herr Oberlönitzitorial Superintendant D. Dr. Boni, d. d. Herr des Spiegels des Ortsausschusses liegen die Herren Böhmer und Licher, während dem Empfangs- und Wohnungsausdruck Herr Walter Steinbach-Blaum vorsteht.

Mannöverprüfungen müssen besonders gut verpackt sein und eine deutliche und vollständige Aufschrift tragen. Hierzu gehört, daß auf den Sendungen an Untergesetzte und Mannschaften einschließlich der Einjährig-Freiwilligen außer Familiennamen, dem nach Umständen Vornamen und Ordnungsziffer hinzugefügt sind, Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Batterie, Schwadron, Abteilung) genau anzugeben sind. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone zw. ihre Positionen in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten abholen, ist eine genaue und richtige Aufschrift bei dem an den Offiziere und Aerzte gerichteten Sendungen ebenso erforderlich. Mit Rücksicht darauf, daß die Marchquartiere in kurzen Zwischenräumen wechseln, empfiehlt es sich, alle für die an den Herbstübungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften bestimmten Postsendungen stets nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und bequeme Weiterleitung wird dann postmäßig gesorgt. Mangels Aufschriften der Mannöverprüfungen können leicht sehr bedeutende Verzögerungen in der Beförderung und Ausstellung zur Folge haben. Postanweisungen, sowie die gegen ermäßiges Porto beforderten Soldatenpäckchen ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 Kilogramm, werden kostenlos nach und zurückgeführt. Im Postwege bezogene Zeitungen werden nur auf besonderen Antrag und gegen Bezahlung einer Überweisungsgebühr von 50 Pf. für die Zeit von 4 Wochen ins Manöver nachgeleitet.

Eine interessante militärische Übung, die jung und alt in größter Spannung hielten, fand am Dienstag bzw. Mittwoch bei Töpitz statt. Dem Meißner Tageblatt wird über die Übung, der mehrere hohe Offiziere beteiligten, berichtet: Es war eine Kriegsübung angenommen, bei welcher ein Übergang über die Elbe erzwungen werden mußte. Dienstag abend und später rückten die Truppen (12. Bataillon) unter Oberleutnant Wilhelm aus dem um Bischofsgrün gelegenen Quartieren ab. Es galt, möglichst ungelegen die Pontons von den Höhen herabzuschaffen. Zeitweise vermochten kaum 10 Pferde und 30 Mann die eingeholten Pontons die steilen Bergschrägen hinunterzutragen. Ein solches Fahrzeug erlitt bedeutende Beschädigungen. In Verleidungen versuchten Patrouillen des Broitzig befehlenden markierten Heides (2. Kompanie unter Hauptmann Blank), einschließlich mit Tropfach und Senni auf dem Rücken, die Übergangsstelle zu erreichen. Gegen 1 Uhr nachts begann der Bau der Brücke, welche sich äußerst schwierig gestaltete, da die Pontons lange Strecken gedreht durch Gebüsch getragen werden mußten. Endlich erholte von jenseits der Elbe bald Geschütze, doch wurde die Störung des Baues als abgewiesen angenommen. Gegen 1½ Uhr war dieser sowohl beendet, da die bei der Gauer-Brücke aufgestellten Pontons von den Höhen herabgeschafft waren. Zeitweise vermochten kaum 10 Pferde und 30 Mann die eingeholten Pontons die steilen Bergschrägen hinunterzutragen. Ein solches Fahrzeug erlitt bedeutende Beschädigungen. In Verleidungen versuchten Patrouillen des Broitzig befehlenden markierten Heides (2. Kompanie unter Hauptmann Blank), einschließlich mit Tropfach und Senni auf dem Rücken, die Übergangsstelle zu erreichen. Gegen 1 Uhr war der Brücke schon wieder beendet; 17 Pontons abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Bataillon rückte später über Meißner hinaus, wo gelang eine gleiche Übung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vor mittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelegt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen

neistlichen Weibauer gegründeten "Nachrichten aus dem Röderthal" austführliche Berichte über das Betriebsjahr 1905 erschienen. Das Heilchenstift, eine ländliche Begegnungsstätte für arme frische Kinder aus Dresden in Augustusbad bei Niederröderau verfügte im Betriebsjahr 322 Kinder, womit die Zahl der seit Errichtung der Anstalt im Jahre 1878 verwiesenen Kinder auf 6000 gestiegen ist. Außerdem wurden verwiesen Kinder auf 6000 in Röderau 548, in Rüttengrund bei Niederröderau 542, in Bad Elster 139, in Niederneuschönberg 167, in Berggießhübel 191 und in Eichgraben bei Rödern 58. In sämtlichen Betriebsgemeinden Sachsen fanden bisher überhaupt 21259 Kinder einen Sommer-Schulungs-Aufenthalt. Die Kinder werden mit ärztlicher Hilfe sorgfältig ausgewählt und erhalten einen Monat und länger eine vorzügliche Landspende. 280 der 1900 im Augustusbader Stift verwiesenen Kinder stammten aus Dresden, die übrigen aus Döhlen, Weißig, Niederröderau, Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Böhlen, Röderau, Coswig u. a. Von den Einnahmen des Stiftes im Jahre 1905 in Höhe von 14 875 M. wurden 12 286 M. verbraucht. Als Anfallsport steht hier Herr Graf v. Gräflitz auf Siersbörse tätig, der gleich seiner verstorbenen Gemahlin den Röderau-Anstalten das größte Interesse entgegenbringt. Der Rat der Stadt Dresden leistete zum Betriebsjahr Röderau einen Beitrag von 600 M. für 1905 und die Verpflegerin einen solchen von 300 M. Das Frauenheim Tobiasmühle, eine in idyllischer Ruhe liegende wohltagsgebildene legte Ausflugsstätte für irregelmäßige Frauen und Mädchen wie auch 1905 höchst eindrücklich und war sehr stark in Anspruch genommen, so daß ein Schlußtag vorhanden ist, weil nur seiten Verpflegungsbeiträge zu erlangen waren und die von den Pfleglingen geleistete Feld- und Gartenarbeit sowie Lohnarbeitszeit nicht ausreichten, um alle Ausgaben zu bedecken. Im Jahre 1905 wurden zu einem Bestand von 20 Pfleglingen erstmalig 33, zum zweitenmal 3 und zum drittenmal 1 Pflegling aufgenommen. Von den 33 im Laufe des Jahres entlassenen Pfleglingen gingen 7 in Dienst, 3 zu den Eltern zurück, 8 verliehen das Heim an eigenen Wunsch, 5 entließen, je 1 kam ins Gefängnis, in eine Heilsanstalt, in ein Versorgungsheim bez. in ein Magdalenen-Hospiz. Vier Pfleglinge nutzten wegen ihres schlechten Einflusses auf die anderen entlassen werden. Die Anstalt wurde von zahlreichen Stadt- und Landgemeinden, Behörden und Vereinen unterstützt. Die Evangelischen-Anstalt Kleinwachau beherbergte Anfang 1905: 82 Kranke, zu denen im Laufe des Jahres noch 22 Kranke kamen. Zum Abgang kamen 12 Pfleglinge und zwar 1 durch Tod. Einer der Entlassenen war völlig geheilt. Die Pflege der Anstaltsinsassen, die außerordentlich viel Kraft, Geduld und Überwindung erfordert, erfolgte durch 13 Schwestern. Im Sommer und Winter werden die jungen Frauen, soweit es geht, unterrichtet und im Freien oder mit Haus- und anderer Arbeit beschäftigt. Trotz Vermächtnissen in Höhe von 5500 M. erforderte diese Anstalt einen Aufschub von 9882 M. aus der Hauptkasse des Landesvereins für innere Mission.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege versendet die Tagesordnung für seine diesjährige, II. Versammlung, die Mitte September in Bielefeld abgehalten werden soll. In diesem Jahre sind es zwei Punkte, die infolge ihrer Bedeutung für das allgemeine Volkswohl wiederum allenfalls beachtung finden werden. Es sind die Milchversorgung der Städte mit besonderer Berücksichtigung der Säuglingsernährung und die Bekämpfung des Staubes im Hause und auf der Straße. Zu der ersten Frage hat der Beigeordnete Brugger-Kühn eine Reihe von Vorschlägen aufgestellt. Sie legen dar, daß die Forderungen, welche für die Gewinnung einer reinen, gesunden und guten Milch gestellt werden, mit solchen Kosten verbündet sind, daß sie eine Erhöhung des Milchpreises zur Folge haben müssen. Aus diesem Grunde ist nach Brugger der Ertrag eines Reisegesetzes jurekt nicht zu empfehlen. Es ist vielmehr der Boden für eine spätere gesetzliche Regelung ganz allgemein durch Verwaltungsvorrichtungen für größere Bezirke vorzubereiten, die sich den örtlichen Bedürfnissen und vor allem den Fortschritten von Wissenschaft und Technik leichter anpassen lassen. Außerdem sind ortsgesetzliche Ergänzungen besonders für den Milchhandel notwendig. Eine ganz wesentliche Forderung der auf die Verbesserung der Milch gerichteten Bemühungen erhöht Brugger, wenn die Städtegemeinde und andere Behörden dazu übergehen, den Milchbedarf für die ihnen unterstellten Anstalten nicht schlecht an den Milchförderenden zu vergeben, sondern unter Gewährung eines angemessenen Preises an vertrauenswerte Personen. Der Vorschlag, in den Städten kommunale oder unter kommunaler Aufsicht stehende Milchhöfe einzurichten, in denen die Milch gegen Zahlung geringer Gebühren gereinigt, gefiltert und gut aufbewahrt werden kann, verdient ebenfalls ernste Beachtung. Schließlich haben nach Bruggers Ansicht die Gemeinden die Pflicht, für die unbemittelte Bevölkerung Milchfütterung zur trinkfesten Herstellung von Säuglingsmilch einzurichten. Eine unerlässliche Ergänzung dieser Milchfütterungen sind ärztlich geleitete Mutterberatungsstellen, welche in erster Linie für die natürliche Brusternährung zu wirken und die Abgabe der Säuglingsmilch zu überwachen haben. — Die gleiche Frage wird vom Stadtkonsistorial Dr. Voetter-Ehmann auch noch vom medizinischen Standpunkt behandelt werden. Nach diesem hat die gesundheitliche Bedeutung der Milch als Volksnahrungsmittel namentlich für die Säuglingsernährung immer mehr angenommen, seitdem aus verschiedenen Gründen besonders in den Städten die natürliche Brusternährung der Kinder zurückgegangen ist. Wenn auch durch geeignete Maßnahmen eine Verbesserung in bezug auf das Stillen der Kinder erreicht werden könnte, so werde doch auch in Zukunft die Mehrzahl der Kinder auf die Säuglingsmilch als hauptsächlichstes Nahrungsmittel angewiesen sein. Die Milch sollte aber als gesundheitlich einwandfreies Nahrungsmittel nur dann gelten, wenn sie frei von schädlichen Stoffen sei. Sie müsse insbesondere von gesunden Tieren stammen, in sauberer, möglichst aseptischer Weise gewonnen, aufbewahrt und zubereitet werden, mit frischen Veroren nicht in Verührung kommen und ohne schädliche Beimischungen oder Versiegelungen zum Genuss gelangen. Gegenwärtig würden diese Voraussetzungen über nur selten erfüllt und seien von einer erheblichen Preisverhöhung der Milch abhängig; einwandfreie Milch sei daher zurzeit ein Luxusartikel für die demittellere Bevölkerung. Es sei aber zu erwarten, daß alle in Verkehr kommende Milch, und namentlich alle zur Säuglingsernährung dienende Milch einwandfrei sei. Dieses Ziel kann nach Dr. Voetter, der sich hier in einem Gegenagog zum Beigeordneten Brugger stellt, ohne wesentliche Erhöhung des Milchpreises erreicht werden, weil alle hierzu nötigen Maßregeln gleichzeitig dazu dienen und schon an sich notwendig sind, um die Gesundheit und die Erleichterung des Betriebs, also die Wirtschaftlichkeit des Betriebs zu erhöhen. Auch empfiehlt Dr. Voetter zur Erreichung dieses Ziels den Erlass rechtsgerichtlicher Bestimmungen über die Produktions- und Verkaufsverhältnisse der Milch. Die Städte haben ihrerseits den Besuch mit Milch ordentlich zu regeln und hierbei ihr Augenmerk auf die Ermittlung einer sauberer, ungezogener und unschädlicher Bevölkerung der Milch zu richten. — Die zweite wichtige allgemein interessierende Frage ist die Bekämpfung des Staubes im Hause und auf der Straße. Die hierfür vorgebrachten beiden Referenten, Professor Dr. Helm-Erlangen und Stadtkonsistorialer Kiel-Dresden geben für die Bekämpfung des Staubstaubes drei Mittel an: Besondere Sorgfalt bei der Wahl der Straßenbeschaffungsart, peinliche Strafenbildung und ausgiebige Strafenbelastung. Die letztere soll nicht nur den vorhandenen Staub binden, sie soll bei heinem Wetter auch die Luft reinigen und erfrischend wirken. Aus der Unterdrückung des Staubstaubes ergibt sich von selbst eine Verminderung des Staubes im Hause. Außerdem aber ist zu empfehlen, alle Reinigungsarbeiten, soweit angezeigt, auf nassen Wege zu bewirken, die Fußböden zu ülen und alle Verfahren, die eine Bekämpfung des Staubes aus den Wohnräumen ermöglichen, ohne daß er erst in die Luft geworfen wird und sich nachher wieder feststellt. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung umfassen die Bekämpfung der Tollwut und die Milchförderungen, die in Sonderheit an die Beschaffenheit der kleinen Wohnungen zu stellen sind.

Die Gravente und Bieleker Leipziger nahmen in einer Versammlung Stellung zu der am 2. September d. J. in Dresden zusammengetretenden Konferenz der Gravente und Bieleker Sachsen u. a. Diese Konferenz soll sich u. a. mit der Ausstellung eines Gaubeamten für Sachsen, mit der Regierung von Organisationsberechtigten und insbesondere mit der ablehnenden Haltung des Verbandsvorstandes zum Massenstreit beschäftigen. Die Versammelten verurteilten diese Haltung ihres Verbandsvorsitzenden. Sie ernannten zwei Dele-

gierte für die Konferenz und erneuerten den Beschlus, jede Heimarbeit zurückzulegen.

**Der Hauer als Wetterprophet.** Die große Empfindlichkeit des wilden Hauers (*Lavanda sativa*) gegen Feuchtigkeit ermöglicht seine Verwendung an einem natürlichen Feuchtigkeitsmesser. Wenn man den mit langen Haaren versehenen Samen des wilden Hauers auf einen hart angefeuchten Papierpapierblatt legt, so gerät er in Bildungen, als ob er bei Feuchtigkeit besessen wäre. Offenbar kommt ihm seine Beweglichkeit auf sauerer Unterlage bei der Ausaat zugute — er wählt sich selbst in die Erde hinein. Wenn man ihn nun auf Papier legt, das leicht Wasser zieht, so kann man beobachten, daß der Samen sich bewegt, sobald die umgebende Luft einen erheblichen Feuchtigkeitsgehalt aufweist. Auf diese Weise kann der Samen zum Wetterpropheten werden. Ein Versuch kann von jedem Landbewohner leicht angestellt werden, da es sich um den einfachen, mild wachsenden Hauer handelt.

— Im Ausstellungspark findet heute ein Schnitterfest statt. Die Terrasse, wie der Sonnenplatz werden der Veranstaltung entsprechend mit Kreuzfrüchten, Rosen u. a. geschmückt und illuminiert sein. Die Musik, die sich auch dem Charakter des Tages anpaßt, wird von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 ausgeführt. Der Festzug wird viele originelle bürgerliche Typen vereinen. Wenn es möglich ist, wird der Festzug im Verlaufe des Abends wiederholt, an alle Fälle werden über die ländlichen Tänze an verschiedenen Stellen aufgeführt. Am Sonntag wird die Veranstaltung wiederholt, dabei wird der Festzug nochmals und abends, sowie die ländlichen Tänze ebenfalls mehrmals stattfinden.

— Heute findet in der Großen Wirtschaft im Großen Garten Doppelsonnen von der Kapelle des Schützen-Regiments (Direction Königl. Stabschoral) u. Helbig) und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikkontraktors A. Wenzler statt.

— Das gelirige große Volksfest in Zwiesel — Fürstensticheln 1873 — nahm einen glänzenden Verlauf. Der historische Festzug, an dem 1200 Personen im Kostüm beteiligt waren, war nach einstimmigem Urteil großartig. Staatsminister Graf Hohenlohe und Bergen, der in Vertretung des Königs die Huldigung des Festzugs vom Palast des Rathauses entgegennahm und auch das mittelalterliche Leben und Treiben auf den Festplätzen in der Ausstellung eingehend in Augenschein nahm, spendete der ganzen Veranstaltung höchstes Lob. Gegen 13 Uhr abends verließ der Minister mit dem Dresdner Schnellzug die Stadt. Gestern nachmittag suchte sich in Zwiesel ein junger Mensch das festliche Treiben zu nahe zu machen, indem er sich in einem dortigen Bierhaus auf gefälschte Weißel Geld erschwinden wollte. Man schöpft jedoch Verdacht. Als der junge Mensch das meiste, stürzte er ins Untergeschoss und verlor, sich an der Dachrinne herabzulassen, was aber nicht gelang. Er sprang daher aus Bistuer und entfloß, doch ein Schuhmann erwischte ihn und brachte ihn nach Nummer Sieger.

**Militärgericht.** Der Soldat Schadowinkel vom Garde-Reiter-Regiment entwendete innerhalb etwa 6 Monaten nach und nach aus den Schränken der Mannschaftsküchen und den Stuben von Einjährigen mittels eigenen Schlüssels die verschiedensten Gegenstände, als Taschentücher, Rauchmesser, Säbelkappen, Rauchettensatz, Katal, Portemonnaie u. m. und machte sich damit das schweren Diebstahl schuldig. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis und Verbeybung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Da der Angeklagte in Unbetacht der Höhe der Strafe fluchtverdächtig erscheint, wird er jogleich in Haft genommen. — Der Adjutor der 1. reitenden Batterie des 12. Feld-Artillerie-Regiments Emil Gustav Benfer, am 10. März 1894 in Dresden geboren, von Beruf Kutschier, von seinen Vorgesetzten schlecht beurteilt und vor seinem Dienst-eintritt jenseit als auch disziplinarisch mehrfach vorbestraft, ist beschuldigt, vorzüglich länger als 7 Tage von der Truppe fernzubleiben und einen ihm vom 26. Juli bis 12. August erteilten Urlaub eigenmächtig übertritten zu haben. Am Tage nach dem Antritt seines Urlaubes war hinter des Angeklagten Schrank ein Baar über und über beschmutzt und zertrümmert Stiel gefunden worden. Dies gab Veranlassung, ihn telegraphisch am folgenden Tage zur sofortigen Rückkehr zu veranlassen. Er leistete diesem ihm in Kenntnis bei Löbau zugemachten Beschleunigung, trieb sich vielmehr in diefer Gegend herum, wobei er seine Quartierwirte vom vorjährigen Mandat absprach, kam wieder nach Dresden, dann zu seinem Vater nach Modris und von dort nach Kreischa, wo er am 6. August von dem ihm nachfolgenden Unteroffizier betroffen wurde. Da es am diesem Abende zum Rücktransport zu spät war, so zügelte der Unteroffizier den Angeklagten zu dessen Vater zurück mit dem Befehle, dort zu übernachten und am andern Morgen zu bestimmter Zeit mit ihm nach der Kaserne zurückzufahren. Statt dessen entfernte sich der Angeklagte morgens vorzeitig von Modris und hinterließ, daß er nach Königsbrück gefahren sei. Trotzdem lehrte er erst am Abend des 7. August in die Kaserne zurück. Der Angeklagte ist seines Vergessens geständig und wird mit Rückicht auf seine Vorstrafen wegen gleicher oder ähnlicher Vergehen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**  
Mit der Neuflotterung der Elisenstraße, zwischen Feldherrenstraße und Johannstraße Ufer, sowie mit der Scholtenstraße, zwischen Berg- und Schweißerstraße, soll am 3. September begonnen werden.

### Stand des Bierkrieges.

Die Meldungen und Erörterungen über die Erhöhung der Bierpreise infolge der neuen Biersteuer und der Kampfboge gegennehmen in der gesamten Presse einen breiten Raum ein. Aus den verschiedensten Orten wird mitgeteilt, daß die Brauereien Preisaufschläge beschlossen haben, daß die Wirtes und die Konsumanten gegen jede Preiserhöhung kämpfen, und daß da und dort von den Gewerkschaftsräten der Borsig über diejenigen Brauereien oder Schankhäuser verhängt wurde, die den bisherigen Preis erhöhten. An sich beträgt allerdings die aus der Steuererhöhung erwachsende Mehrbelastung noch nicht einmal 50 Pf. pro Hl. Die von den Brauereiverbänden beschlossene Preiserhöhung gehen aber meist über diesen Satz hinaus, weil noch ein Extragewinn fürs Geschäft herausgeschlagen werden soll. Daß sich hiergegen die Konsumanten wehren, kann man ihnen gewiss nicht verdenken.

Interessant und lehrreich ist ein Überblick über den Stand des Bierkrieges in den Staaten und Provinzen des Reiches. In Rheinland-Pfalz haben sich schon gegen die nur geplante Erhöhung zahlreiche Wirtesversammlungen ausgesprochen, unter anderem in Duisburg, wo man sich auch schon gegen das Bilsener Bier wandte. In Mühlheim (Ruhr) wurde ebenfalls lebhaft gegen das Bilsener Bier gebrüllt. In Dierlohn, Hüsten, Lünen, Hamm, Bielefeld und Minden äußerte man sich gegen die Abwölbung der Steuer auf die Wirtes. Die Wirtesvereinigungen von Minden, Ravensberg und Lippe beschlossen auf einer Versammlung in Herford, noch einmal in Unterhandlungen mit den norddeutschen Brauereien einzutreten, dabei wurde berichtet, daß in Düsseldorf die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei in die Wege geleitet worden sei. In der Rheinprovinz haben die Wirtes von Barmen, Elberfeld und Umgang ebenso die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei ins Auge gefaßt. In Köln ruft die Siebenandauerer Kongressunion, eine Organisation von neuen Wirtesvereinigungen, die Arbeiter und Bürger für den außersten Fall zum Borsig auf. In Düsseldorf bemühen sich Brauer und Wirtes noch immer um einen friedlichen Ausgleich. Auch in Mülheim (Rhein), in Remscheid, in Wuppertal und in Saarbrücken hatten die Wirtes Versammlungen. Die Brauereivereine von Arnsberg und von Aachen haben bisher Beschlüsse wegen Erhöhung des Bierpreises noch nicht gefaßt, dahingegen hat der Mittelrheinische Brauerverband in der Gegend von Koblenz eine Erhöhung ab 1. Oktober beschlossen. Auch im übrigen Deutschland geht es lebhaft her. Sehr heftig steht der Kampf in Thüringen und Sachsen. In Sachsen-Coburg und Gotha und in Sachsen-Meiningen haben 41 Brauereien den Kampf bereits eingestellt; sie verlaufen, nachdem ihnen in einer großen Volksversammlung mit dem Borsig gedroht wurde, wieder zum alten Preise. In diesen Gegenden gibt die Teilnahme der breiten Volksmassen dem Kampf das Charakteristische. In Erfurt verhängt eine von 5000 Per-

sonen besuchte Versammlung den Borsig über sämtliche erbböden Thüringer Brauereien. Der Bierkonsum ließ rasch nach, große Industrie-Etablissements, die königliche Gewerbeaufsicht und die Eisenbahn-Brauereien, verzögerten die Abnahme. In der letzten Woche sollen die Thüringer Brauereien 50 000 Hektoliter Bier weniger abgelegt haben als zu anderen Zeiten. Infolgedessen lebten einzelne Brauer und Wirtes zu den alten Preisen zurück. In Greiz erhielten die Brauereien nicht wegen der Erhöhung bei den Wirtes und im Publikum. In Dresden sind die Verhandlungen zwischen den Wirtes und Brauereien gescheitert. Die Wirtes beschlossen die Gründung einer eigenen Verbandsbrauerei. In Leipzig hält der dortige Brauereiverein trotz jedes Widerstandes, deren Einfluß durchweg Sozialdemokraten waren und die sämtlich zum Borsig auforderten, die Preisernhöhung aufrecht. In einigen Städten machten die Wirtes und Brauer ihre Säle zum Objekt für die Kompenstation ihrer Preisernhöhungen. In Borsig erhöhten die Brauereien anfangs pro Liter um 2 Pf., die Wirtes um 4 Pf., was natürlich das Publikum, der Steuerbetrag nur etwa 1 Pf. ausmacht, bestimmt. Eine von 4000 Personen besuchte Versammlung legte Protest ein und lehnte auch den Vorschlag ab, gegen Vergabe der Säle in die Preisernhöhung zu verzögern. Nun haben die Brauer ihren Aufschlag von 2 Pf. auf 1 Pf. herabgebracht, und die Wirtes — verlaufen zum alten Preise. In Hamburg fordern die Wirtes die Brauereien kurz und dünn auf, binnen acht Tagen ihre Verhältnisse zurückerzurichten. In Hannover haben die Wirtes den Anfang der Preisernhöhung aufgestellt. Die Brauerei im Vorort Borsig für 450 000 Pf. beschlossen. Die Brauerei ist im stande, ganz Hannover mit Bier zu versorgen. Der Gesamtanteil beträgt 100 Pf., anzuzeigen sind 50 Pf. Auch der Niedersächsische Wirtesverband hat die Gründung einer Verbandsbrauerei ins Auge gefaßt. In Bremen sind die Brauereien mit ihren Anträgen bereits von 3 Pf. auf 1 Pf. heruntergegangen. Die Wirtes geben aber noch nicht nach. In Berlin erklärte eine Versammlung des Vereins Berliner Bierverkäufer, Gast- und Schankwirte, dem gehauerten Verlangen, den ganzen Bezug von den Brauereien einzustellen, so bald wie möglich und aufzunehmen. In Frankfurt bestreikt der Brauereiverband, welcher die Brauereien von Frankfurt, Hanau, Fulda, Aschaffenburg, Darmstadt, Wiesbaden, Mainz, Worms und Darmstadt umfaßt, eine Erhöhung um 150 Pf. pro Hektoliter. Dort haben sich die Sozialdemokraten dieser Bierangelegenheit angenommen. In 7 Volksversammlungen beschlossen sie, daß die Vorstände der einzelnen Gewerkschaften wegen Verhängung des Borsiglosen Bier zu lassen wollen. Mittlerweile hat in Frankfurt der Bierhändlerverein die Baderische Brauerei für 300 000 Pf. als Genossenschaftsbrauerei angekauft. So steht der Kampf fast überall, an den kleinen Plätzen kaum weniger wie in den großen, hier angesiedelten Städten. Daneben zeitigt er ebenso drohliche, wie charakteristische Momente. Hierzu kann das Auftreten der sozialdemokratischen Parteiführer gerechnet werden, die die Gelegenheit beim Schopfe fassen, für die Interessen des kleinen Mannes und seines läufigen Brotes einzutreten, hierhin gehört es auch, wenn Bürger und sogar Wirtes in ihren Protestversammlungen in edler Konsequenz nichts als Widerstand, oder wenn industrielle Schankhaber die Situation wiederum dadurch richtig aufzufassen denken, daß sie nicht der Verfeindung des Brauereiaufschlages noch ihre Aufsehner, Traubenzweig- und Kaffeekrug erhöhen. Nur erfreulich aber dürfte es sein, wenn der Krieg einen Erfolg beim Arbeiter in der Fabrik zur Folge haben würde, wie es z. B. in Nordhausen der Fall war.

### Der Rücktritt Podbielski

dürfte sich, wie die "Dortm. Bier" aus Berlin erfährt, im Anhänger auf einen preußischen Minister vollziehen, der kurz nach der Taufe des neuen Prinzen-Sohnes des Kronprinzenpaars unter dem Vorzeichen des Reichsfliegens Bülow gemeinsamtraten und über die Erbteil des Kollegen Podbielski zu Gericht führen wird. Borsig ist man verübt, diese Art des Abgangs als mit wenig Wohlwollen für Eggenburg v. Podbielski ausgestaltet zu bezeichnen. Es sieht zweifellos so, daß in erster Linie die Minister v. Einem und v. Reichenbach ihren Kollegen von der Landwirtschaft nicht gerade die nachrichtigste Beurteilung entgegenbringen und gerade die jüngstige Verhängung einer privaten Geschäftssinteressen v. Podbielski Anstoß genommen haben. Der scheidende Mann wird also mit schwer zu befriedigenden Rücksichten in jenem hohen Kreis zu regieren haben." — Die Tippelskirch-Beteiligung allein hätte, wie der Berliner Korrespondent des genannten Blattes weiter behauptet, kaum hingereicht, um Herrn v. Podbielski seines Vorzeittitels zu verleihen: "Man hat aber die Freundschaft des Ministers mit gewissen Finanzleuten, die nicht zu dem getreuen und altangehenden Patriziat des Handels und der Industrie gehören, wenig günstig angesehen und dabei die erklärliche Frage gestellt, ob nur um der schönen Augen" jener Herren wegen solche immernoch auffällige Minister-Freundschaft bestanden hat. Auch an hoher Stelle sollen die Sympathien für den vielzufür kompromittierten Mann stark abgenutzt sein."

Die "Deutsche Tageszeitung" schlägt einen längeren Artikel wie folgt: "1. Es ist bisher nichts bekannt geworden, daß den Landwirtschaftsminister irgendwie belastet und zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt wurde, was mehrfach nicht geeignet, die Sache zu klären, sondern vielmehr sie zu verschärfen. Das gilt sowohl von früheren Mitteilungen des 'Vorw.' als auch mit schwieriger Rücksicht auf die Tatsachen zu einer anderen Beurteilung der Angelegenheit führen, so würde das als ein Sieg der möglichen Verteidigung werden können, ja müssen, die in der jüdischen und demokratischen Presse nicht nur gegen den Landwirtschaftsminister, sondern auch gegen den Kanzler inzisiv worden sind." 2. Die "Deutsche Tageszeitung" schlägt einen längeren Artikel wie folgt: "1. Es ist bisher nichts bekannt geworden, daß den Landwirtschaftsminister irgendwie belastet und zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt wurde, was mehrfach nicht geeignet, die Sache zu klären, sondern vielmehr sie zu verschärfen. Das gilt sowohl von früheren Mitteilungen des 'Vorw.' als auch mit schwieriger Rücksicht auf die Tatsachen zu einer anderen Beurteilung der Angelegenheit führen, so würde das als ein Sieg der möglichen Verteidigung werden können, ja müssen, die in der jüdischen und demokratischen Presse nicht nur gegen den Landwirtschaftsminister, sondern auch gegen den Kanzler inzisiv worden sind." 3. Wäre die Verabschiedung des Landwirtschaftsministers erfolgt, oder würde sie erfolgen, ohne daß neue Tatsachen zu einer anderen Beurteilung der Angelegenheit führen, so würde das als ein

In der Tat die Arbeit niedert. Da sie in der Mehrheit waren, lab sich der Polier veranlaßt, die Christlich-Organisierten zu entlassen, worauf die anderen die Arbeit wieder aufnahmen. Die entlassenen Arbeiter brachten den Fall zur Anzeige. Der Amtsanwalt beantragte gegen die des Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung Angekladten je 2 bzw. 3 Wochen Gefängnis. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Die gemehrte Arbeitsentstellung der Verbündeter sei ihr gutes Recht, dafür könnten sie nicht zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden; Drohungen gegen die "Christlichen" seien den Angeklagten nicht nachgewiesen; die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit könnten sie nach ihrem freien Ermeisen aufstellen. Nach § 153 der Gewerbeordnung macht sich jeder strafbar, der durch körperlichen Zwang, Drohungen, Erbverlegung oder Betrügerklärung andere zu bestimmen verucht, um Verabredungen oder Vereinigungen zur Erlangung besserer Lohnbedingungen teilzunehmen. In dem vorliegenden Falle haben die sozialdemokratischen Maurer die Christlich-Organisierten zu zwingen versucht, dem sozialdemokratischen Verbande beizutreten. Daß das keine Drohung sein soll, wenn sie auf die Arbeitsniederlegung hinweisen, um eine Pression auf die "Christlichen" zu üben, vermögen wir nicht einzusehen. Aber selbst wenn das Gericht, weil es sich nicht genügend klar mache, daß solche Arbeitsniederlegung die Drohobmachung der "christlichen" Maurer zum Zwecke hatte, seine Drohung erkennen könnte, so lag doch in der Weigerung der Sozialdemokraten, noch mit den christlich organisierten Maurern zusammen zu arbeiten, eine Beträgerklärung und eine Erbverlehnung, deren Anwendung § 153 der Gewerbeordnung gleichfalls ausdrückt. Dieses Urteil liefert alle nichtsozialdemokratisch Organisierten schonungslos in die Hände der übermächtigen sozialdemokratischen Organisationen, deren Übermut keine Grenzen mehr kennen wird, wenn es dabei bleibt."

Die „Deutsche Tageszeit“ erklärt, daß zu gewärtigende Urteil der höheren Instanz müsse zunächst abgewartet werden. Sollte es den Freizeitbuch bestätigen, so mühten unbedingt neue geiebgebliche Vorschriften zum Schutze der Arbeitswilligen erlassen werden.

**Deutsches Reich.** In Kassel tagt der 47. Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Die erste Hauptversammlung eröffnete Königl. Rat Pröbstl-München mit einem beigelegten aufgenommenen Kaiserbuche; auch wurde ein Huldigungstelegramm nach Schloss Wilhelmshöhe abgehandelt. Nach den Begrüßungsansprachen ersinnete Dr. Eriger-Charlottenburg den Jahresbericht. In den letzten zehn Jahren wurden 16126 Genossenschaften gegründet, aufgelöst 3110 = 19 Prozent. Im letzten Jahre dagegen stehen 882 Gründungen 281 Auflösungen = 23 Prozent gegenüber. Rohstoff-, Werk- und Magazinengenossenschaften sind 300 neu gegründet, aber 163 aufgelöst worden. So hoch erfreulich die Gründungen seien, so geben die zahlreichen Auflösungen doch zu denken. Das Anwachsen der Genossenschaften wird zum Teil auf die Einführung der befristeten Haftpflicht zurückgeführt und dabei betont, daß sich der Allgemeine Verband dieser Haftart gegenüber anfangs ablehnend verhalten habe. Dem ist nicht so, denn auf Veranlassung von Schulze-Delitzsch selbst ist seinerzeit die beschränkte Haftpflicht in die Novelle zum Genossenschaftsgesetz aufgenommen worden; wir wollen nur, daß die erforder-

gelebt aufgenommen worden; wir wollen nur, daß die erforderlichen Voraussetzungen erfüllt werden, denn es ist gewiß beachtenswert, daß der Österreichische Verband vor der Annahme der beschrankten Haftpflicht warnt, obgleich diese Haftform in Österreich viel länger besteht wie in Deutschland. Redner gibt sobann einen Überblick über die Entwicklung des Genossenschaftswesens in den letzten zehn Jahren. Darnach gab es 1896: 872 berichtigende Kreditgenossenschaften gegen 921 im Jahre 1906, mit 491 000 (540 000) Mitgliedern; es betrug das eigene Vermögen 153 (222) Millionen Mtl.; die fremden Gelder 497 (859) Millionen Mtl.; die gewährten Kredite 1<sup>2</sup> (13) Milliarden Mtl.; die Außenstände 560 (900) Millionen Mtl. Die Baumgenossenschaften sind von 23 auf 103, ihre Mitgliederzahl von 8000 auf 24 000 und der Wert der erbauten Häuser von 7½ Mill. Mtl. auf 51 Mill. Mtl. gestiegen. — Der Vorsitzende dankt Dr. Grüger im Einverständnis mit der Versammlung den Dank für seine tüchtige Tätigkeit aus. Auf Einladung von Dr. Hilt-Weizig namens der beiden Leipziger Genossenschaften und der Kreditbank, Aktiengesellschaft, wurde als Ort für den nächstjährigen Allgemeinen Genossenschaftstag Leipzig bestimmt. Vom Kaiser ist auf das Jubiläumstelegramm folgende Antwort eingegangen: Schloß Wilhelmshöhe. Se. Majestät der Kaiser und König lassen dem Genossenschaftstage für den Trezugriff bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl gez.: Der Geheime Kabinettsrat v. Vacanis.

Die Bodenreformer wollen ihren nächsten Bundesitag am 20. und 21. Oktober in Düsseldorf abhalten. Sie erwarten eine starke Beteiligung daran. Als Agitationsmittel und Werbemittel soll in großen Partien eine Schrift von Professor Adolf Wagner verteilt werden, in der die Einwände gegen die Befreiung vom Grundsteuer zurückgewiesen werden. Diese Steuer findet jetzt gerade in den Vororten von Berlin immer neue Füinde; im Weizensee ist sie bereits eingeführt, und vor etlichen Tagen hat sich auch die Gemeindevertretung von Pankow mit allen Stimmen gegen eine für sie ausgekrochen. Professor Dr. Wendel wies in letzterem Orte in einer eindrucksvollen Rede darauf hin, welche großen Gewinne die Bodenbesitzer einheimsen; es sei nur recht und billig, bei der Besteuerung diese Gewinne mit heranzuziehen.

Über ein beißliches Nachspiel zum deutschen Sonntagsblatt schreibt ein Freiburger: „Schnell und lebhaft war der

Journalistenbesuch in England greift man der "Deutschen Tageszeit". Optimistischen Beurteilern der Gronberger Zusammenkunft hält "Picaro" höhnend entgegen, wie fast die Stimmung maßgebender englischer Kreise beim Journalistenbesuch gewesen sei. Das würde nach den Berichten der deutschen Besucher unglaublich erscheinen, wenn das Pariser Blatt nicht außerdem eine bitterböse Runde Schadenfroh ausplauderte. Die Verantwörter haben nämlich die Düsseldorfreudigkeit der britischen Gauner überflügelt, als sie für die Verbündungstage 24 800 Mark ausgaben! Von dieser — märchenhaften Summe fehlen immer noch ganze 7 200 Mark; seit zwei Monaten ruhtet man vergebens die Lärmtrömmel, schließlich werden die armen Transfaktoren noch in ihre eigene Tasche greisen müssen! Die Leiter der deutschen Presse sind derartig mit den Segnungen der Englandsäfte gefüttert worden, daß ihnen persönlich dieses pikante Dessert gallenbitter schmecken wird. Wie müssen es die beteiligten Herren empfinden! Als vor dem Verbündungstage ein bekannter Publizist (Harden, Reb.) die Teilnahme ablehnte mit dem Bemerkun, er lasse sich nicht nern aus anderer Leute Tasche bewirken, ichen solches Bedenken pedantische Ungezüglichkeit gegenüber dem großen Hiele... Es ist wohl zu erwarten, daß die deutschen Zeitungsmänner nun nachträglich dem Beispiel der — deutschen Landmutter im Matrosen folgen; daß sie den englischen Gastfreunden aus der Kleidung helfen. Dann hängt die Blamage nicht an ihnen."

Ein Vortrieb zum sozialdemokratischen Parteitag in Mannheim boten am Dienstag abend eine Reihe sozialdemokratischer Versammlungen in Berlin und den Vororten, in denen die Anträge für Mannheim beraten und die Delegiertenwahlen vollzogen wurden. Um das Massenstreitprotokoll und um das Verhältnis der Gewerkschaften zur Partei gab es heftige Debatten. Auch die Frage der Raiffeisen und der Kampf der Unterarten in der Partei wurden ausgiebig erörtert. Zahlreiche Redner griffen den Parteivorstand, besonders Bebel, heftig an, weil sein Verhalten nicht wettfrei sei und die Veröffentlichung des Massenstreitprotokolls einen Vertrauensbruch darstelle. Auf der anderen Seite entstanden dem Parteivorstand Hölzer, die die Generalkommission der Ueberarbeitung und der Dinterlist beschuldigten. Man stellte eine Generalabrechnung mit der Generalkommission auf dem Mannheimer Parteitag in Aussicht. In Charlottenburg rüttete Schriftsteller Bernhard, dem man in Dresden bekanntlich übel mitgespielt hatte, feindschaftliche Angriffe gegen den Parteivorstand. Nur eine Bemerkung des Referenten Schütte, daß die "Wirtschaft"-Artikel zum Massenstreitprotokoll Klarheit gebracht hätten, entgegnete er, aus dem "Vorwärts" könne man nur entnehmen, wie die Sache nicht gelegen habe. Volläufig seien die Gewerkschaften viel stärker, als die Partei, und es wäre deshalb logisch, daß sich der Parteivorstand mit der Generalkommission als einer selbständigen Organisation in Verbindung lege und auf deren Erfolge Rücksicht nehme. Daß der Einfluß der Partei auf die Gewerkschaften immer schwächer werde, sei ganz ersichtlich, und der gegenwärtige Kampf werde die Gegensätze zwischen den beiden Bewegungen noch verschärfen. Er habe die seltne Überzeugung, erklärte der Redner, daß es Leute in der Partei gebe, denen die Trennung der Gewerkschaften von

der Partei erwünscht sei, und die deshalb darauf hindringten, die Gewerkschaftsführer vor feindliche Situationen zu stellen. Das Verhalten von Bebel sei vollständig unscharf. Er müsse dazu genötigt werden, vollständige Auflösung zu geben. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde verlangt, daß die Partei die Massie nicht nur zur Maifester verpflichte, sondern auch für Unterstüzung der Maifester Sorge trage und dieses nicht allein den Gewerkschaften überlasse. Es soll deshalb dem Parteitag ein Antrag vorgelegt werden, der die Parteorganisationen an allen Orten dazu verpflichtet, wegen der Unterstüzung der wegen der Maifester Ausgesperrten sich mit den örtlichen Gewerkschaftsräten in Verbindung zu setzen. Die am 1. Mai Arbeitenden sollen die Gelder für die Unterstüzung aufbringen. Der Parteivorstand soll aus diesem Anlaß Maimarken herausgeben.

Die Sozialdemokraten haben aus Anlaß der katholischen Generalversammlung in Essen eine Anzahl Protestversammlungen anberaumt. Die erste findet heute, Freitag, in Essen-West statt. Es werden sprechen Dr. Kramer-Magdeburg und Reichstagsabgeordneter Buchhändler Adolf Hoffmann-Berlin über „Ultramontanismus die größte Gefahr“.

Rußland. Eine Anzahl russischer sozialdemokratischer Marinesoldaten, die sich in den finnländischen Gewässern befinden, haben, wie die Helsingforser Zeitung "Nya Pressen" berichtet, an die Finnen der folgendes Schreiben gerichtet: „Finnische Mitbürger! Mit Worten vermögen wir uns keine Sympathie und unsere Teilnahme für die Finnen zu äußern, die als Freiheitskämpfer gefallen oder ins Unglück geraten sind während des Aufsturzes in Sveaborg, nicht ausdrücken. Wir haben bemerkt, daß anlässlich des erwähnten Aufsturzes einige Finnen begonnen haben, uns mit Mistrauen zu betrachten, da einige von uns die Sache des Volkes verraten und auf die für die Freiheit kämpfenden Führer in Sveaborg zu schließen begonnen hätten. Das Geiselnahme können wir nicht ungeschoben lassen, aber kein Schaden ist so groß, daß er nicht in Betracht zieht zu kommen.“

groß, daß er nicht in Zukunft wieder gutgemacht werden könnte. Diejenigen unserer Waffenbrüder, welche auf die Auführer schossen, waren nicht organisiert, daher gelang es der Schiedsregierung mit Hilfe von Brannwein, sie auf ihre Seite zu bringen und sie zu bewegen, ihre eigene Sache und die Sache des Volkes zu vertrauen. Aber diese durch den Brannwein bewor-gebrachte Bewußtung der Genüter war für die Zukunft eine heilsame Lehre für nüchtern denkende Soldaten. Sie war wkl-heimer als ein langjähriger Temperanzunterricht. Kameraden! Zweifelt nicht an uns, achtet uns nicht gering! Wir haben und ihr habt einen gemeinamen Feind, und wisst außerdem, daß wir Feinde auf allen Seiten haben, aber wenig Freunde. Wagt uns eurer Freundschaft teilhaftig werden. Sie ermutigt uns und stärkt uns in unserem großen Kampfe, dem wir unter Leben geweiht haben. Seid versichert, daß unsere Niederlage eine Niederlage ist, unser Sieg einer Sieg. Das Schicksal hat uns und euch vereint. Auch wir wissen wohl, daß es auf dem Wege des Fortschritts und der Freiheit auch eines anderen bedarf, als des Kampfes mit den Waffen und des Blutvergleichens. Aber wir wissen auch, daß die Schiedsregierung Englands sich um Demonstrationen nicht kümmert. Sie trotzt moralischen Zwangsmitteln und tritt sie mit Zügen wie auch die Meinung des Volkes, und im Kampf, auf den sie Wert legt, ist die unbewaffnete und des Gebrauchs von Waffen ungewohnte Zivilbevölkerung machtlos. Finnland, im August 1906. Eine Gruppe sozialdemokratischer Marine-soldaten.

Türkei. Eine Pariser Havas-Tepelei meldete die bevorstehende Ernennung des griechischen Ministers Alexander Raimis zum Gouverneur von Kreta. Prinz Georg von Griechenland, welcher seine Mission als Oberkommissär aufrechterhalten hat, hatte am 2. Dezember 1898 die Regierung übernommen, somit fast acht Jahre lang geführt. Nun wird das Oberkommissariat in eine Statthalterchaft verwandelt. Alexander Raimis steht im 55. Lebensjahr. Er ist der Sohn des ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Iakobulos Raimis und ein Neffe des unvergesslichen Delhannis, der bekanntlich durch Mörderhand fiel. Im 1890er Kabinett Delhannis war Raimis Justizminister. Im Jahre 1893 wurde er zum Kammerpräsidenten gewählt. Nach der Niederlage Griechenlands gegen die Türkei übernahm er am 1. Oktober 1897 die Bildung eines Kabinetts, dem die Aufgabe des definitiven Friedensschlusses zufiel. Da er bei den Neuwahlen seine Majorität erhielt, trat er im April 1899 zurück, wurde jedoch bereits Ende November 1901 wieder an die Spitze der Regierung berufen und übernahm außer dem Präsidium auch das Portefeuille des Auswärtigen. Ein Jahr später mußte er einem Ministerium Delhannis den Platz räumen. Was den Standpunkt der vier Schuhmächte angeht, so sollen diese jetzt, wie aus Athen gemeldet wird, der Ansicht sein, daß im Hinblende auf die oberherrlichen Rechte des Sultans eine Vermittlung der griechischen Regierung in der kretischen Angelegenheit nicht mehr opportun sei und direkte Verhandlungen der Generalforsyln der Schutzmächte mit den konstituierenden Nationalversammlungen, bzw. den Führern der kretischen Parteien vorzuziehen seien. Bezeichnend für die in Athen bezüglich Kretas allmählich durchdringende Auffassung ist übrigens eine Neuherung des "Neon Asti", welches betont, es sei bedauerlich, daß die Mächte einen unzertrennlichen Zusammenhang zwischen der kretischen und der makedonischen Frage hergestellt haben; dies lasse sich aber nicht ändern. Angetan dessen bleibe Griechenland nichts übrig, als seinerseits die freitliche Angelegenheit zu ignorieren und es ausschließlich den Krettern zu überlassen, ihre Angelegenheiten mit den Schutzmächten ins reine zu bringen. Auf Kreta sei schließlich sein nationales Interesse gesichert, da Kreta griechisch sei und von

Kunst und Wissenschaft.

† In der Königl. Hofoper gelangt heute abend Richard Wagners "Rienzi" zur Aufführung. Die Titelpartie singt Herr Einar Forchhammer vom Stadtbtheater zu Frankfurt a. M. als Gast für den unzähligen Herrn von Paro. Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

† Das Residenztheater eröffnet seine diesjährige Winterspielzeit am 8. September mit der Aufführung des neuesten Wiener Operettenschlagers "Taufend und ein Nacht" von Johann Strauß; musikalische Bearbeitung von Ernst Reiterer. Die Operette wird in glänzend neuer Ausstattung in Szene gehen, für die bereits seit Monaten in den Werkstätten des Theaters gearbeitet wird. Soweit sie nicht die bekannte Berliner Theatralienschule Anna Sussi besucht.

+ Im Central-Theater bleibt bis auf weiteres das dreilaufige Lustspiel „Der Ehefältig“ von Bruno Köhler am Samstagabend. Berlin der Vorstellungen 8 Uhr.

dem Spielplan. Beginn der Vorlesungen 8 Uhr.  
† Volksmusikfestival. Am Sonntag mittag findet von 12 bis 1 Uhr im evangelischen Kirchraum die Ausstellung wieder ein Volksmusikfestival statt. Zum Vor-

Ausstellung wieder ein Posaunenchor hat. Zum Be-  
trag gelangt eine Auswahl von Stücken aus dem reichen Schatz  
unserer herrlichen Motetten, Thöräle, sowie geistlichen und  
weltlichen Volksliedern. Die Blüte der religiösen Musik ist das  
eigentliche Gebiet der „Posaunenchöre“, deren Namen — i.  
Wirklichkeit bestehen die Instrumente berieben nicht bloß aus  
Zug- oder Ventil-Posaunen — auf biblische Beziehungen hin-  
beutet. Das Eintrittsgeld von 30 Pf. dient zur Deckung des  
notwendigen Aufwands.

maucherlei Unkosten.  
† Bruno Heydrich, der auch in Dresden bekannt  
Heldenentor, jetzt Direktor eines Konservatoriums in Hall  
a. S., hat eine abendfüllende phantastische Oper, "Erievan",  
in 4 Akten (Text von Max Behrend), vollendet, die vom  
Mainzer Stadttheater zur Aufführung angenommen worden ist.

ur diese Anzahl von Stücken heranzufinden. Seine Stimme sollte, als eine überaus wertvolle und gewichtige, immer erst dann gehört werden, wenn nach gründlicher sachkundiger Siebung eine Vorentscheidung stattgefunden hat. Der Regisseur steht meist — Ausnahmen bestätigen die Regel — außerhalb der literarischen Bewegung der Zeit. Er mög' oft einwandfrei darüber urteilen können, ob eine dramatische Arbeit bühnenerdig, bühnengerecht, bühnenwürthig erscheint, und vor allem darüber, ob man sie mit den vorhandenen Mitteln und Kräften aufführen darf. Um aber die erste Beurteilung aller einlaufenden Stücke zugunsten, ist ein Mißbrauch. Er hat seine Wurzel in der grundsätzlichen, bedeutungslosen Stellung der Dramaturgen an unseren Theatern — an den Theatern der Großstadt hat er überhaupt nicht mitzurechnen. Hier legt man Wert auf Autoren, die schon Erfolg hatten. Diese löst man wohl auch dann zu Worte kommen, wenn man nicht unbedingt an ihre neueste Schöpfung glaubt. Der "Dramaturg" hat mit ihnen nichts zu tun. Er sieht auf seinem Platz, um Ablehnungsbriefe zu schreiben, zufällige Autoren abzuschwimmen. Man bedarf seiner auch nicht — in der Großstadt. Denn den geringen freien Platz im Spielplan besetzt — der Zufall. An unseren ersten Bühnen wird man es in diesem Jahre mit einigen Dichtungen verlieren, die schon vor Jahr und Tag in Buchform erschienen, schon allüberall vergedlich eingereicht waren. Ein Zufall hat auf die irgendwo in stiller Verborgenheit lebenden Autoren aufmerksam gemacht. Auch damit hatte der Dramaturg nichts zu schaffen, er lernt solche Stücke oft erst — auf den Proben kennen. Anders, aber nicht besser, steht es an den vielen Hoftheatern, an den "besseren" Stadttheatern. Entweder fehlt der "Dramaturg" überhaupt, oder er sieht in einem entlegenen Stübchen des Hauses und laut Philologen- und Primaner-Komödien, indem man unten im Direktionsbüro gründlich nur Stück annimmt, mit deren Aufführung die leitenden Theater des Landes vorangingen. Herr Grube hat den übermäßigen Mißbrauch treffend charakterisiert. Aber tragisch ist das nicht zu nehmen. Man sollte vielmehr den Blick hinübergleiten lassen auf andere Gebiete des öffentlichen Lebens. Jeder größere Betrieb wird mit mehr oder minder unmöglichen Angeboten bombardiert. Aber überall da gehört das Sichten und Suchen, das Prüfen und Erwogen zu den allerwichtigsten, allernötiwendigsten Geschäften. Wirtschaftliche Männer vom Fach werden damit betraut. Aus den Theatern aber erhält immer wieder die lächerliche Lage über das allzu große, gar nicht zu bewältigende Angebot, über die unglaubliche Auswahl und die kaum lohnende Ausbeute. Liegt das nicht daran, daß die Prüfungsstelle schlecht funktioniert? Daß man, wie vor hundert Jahren, entweder dem Erfolge nachtanzt oder den lieben Zufall warten läßt? Nur beim Theater „prüft“ jemand im Nebenamt, oder es prüft ein Unzulänglicher, dessen einzige Aufgabe es ist, dramatisch produktivere Bliegen abzuwehren.... Warnt immerhin alle Welt davor, Stücke zu schreiben — tut dies so oft und so laut wie möglich! Vorher aber stellt in Eure Riesenstatue eine oder zwei anständige Gagen ein für Leute, die nicht einseitig sind wie der Regisseur und nicht ohnmächtig und theaterblind wie der Dramaturg. Leute, die ein Stück Theatervieles, Theatervrixid hinter sich haben, die Wissen und Geschick mit Erfahrung vereinigen, und die ihren Lohn wert sind, weil sie sich Geltung zu schaffen wissen."

aus, weil sie ihre Meinung zu äußern wünschen.

Aus Bayreuth schreibt man der Presse „B.-Ztg.“: Die Klänge des Festspiels sind verhallt, die Bejuchter sind abgereist, die Schar der Künstler ist in alle Winde zerstoben. Bayreuth, die eben noch so lautens Treibens volle Feststadt, liegt still und leer da, wie andere Landstädtchen auch. Das künstlerische Ergebnis der diesjährigen Festspiele wird allgemein als ein sehr gutes bezeichnet, das Publikum war wie immer begeistert, und die Künstlerideat hat durch Frau Cosima Wagner manche wertvolle Anregung erhalten. Nicht alle von ihnen sind freilich nur „des Gottes voll“ aus Bayreuth geschieden. So wird von einem auch in Berlin sehr bekannten Kommersänger B. berichtet, von dessen finanziellen Röten allerdings schon hin und wieder in der Öffentlichkeit die Rede war, daß er am letzten Tage noch, als er eben seine reichliche Aufenthaltsentschädigung eingestrichen hatte — in dieser Form werden in Bayreuth den Künstlern die Gagen bezahlt — beim Besuch des Gerichtsvollziehers empfing, der ihn ganz gründlich ausfrändete. Alles wurde ihm genommen, sogar der Spazierstock, ein wertvolles Geschenk der Frau Cosima an den Sänger. Den Stock hat in der Auktion bereits ein biederer Bayreuther Handwerksmeister erstanden. . . Tragischer als diese Episode berührt ein Abidukus eines reichen Künstlerlebens, der an einem vorletzten Bayreuther Tage erfolgte. Es ist schon in den Zeitungen gemeldet worden, daß der bekannte Opernsänger Elmblad in eine Irrenanstalt zu Stockholm gebracht worden ist. Das ist der Abidukus einer Karriere, an deren Verstörung leider wieder der Alkohol schwere Schuld trägt. Wie wir erfahren, ließ sich der Künstler diesmal im Bayreuth unter der Einwirkung des Alkohols zu einer Handlung hinfreihen, die man beschreibend einen „Sleptomanischen Unfall“ nennen mag. Nur durch eine Rahlung in die Armenfasse konnte er sich vor ernstvollen Folgen der Tat bewahren. Sodann kam es zwischen dem Künstler und einem Bayreuther Kommerzienrat, der in engster finanzieller Beziehung zu Villa Wahnfried steht, zu einem ernsten Zusammenstoß, der sogar in Tötlichkeiten von Seiten des Sängers ausgegauert sein soll. Auch wenn sonst nichts anderes hinzugekommen wäre, würde dieser Vorfall dem Opernsänger E. die Worte von Bayreuth für immer verschlossen haben. Nur sieht der Unglüdliche in der Zelle des Irrenhauses

† In Rosenberg bei Gadebusch (Mecklenburg), wo am 26. August 1813 Theodor Körner im Gefecht fiel, wie auch in Wöbbelin bei Ludwigslust, wo ihn Toad darunter seine Waffengehörten unter einer Eiche begruben, finden auch in diesem Jahre Gedenkfeiern statt, die aus Ansprachen, Gesangsvorträgen, Niederlegung von Kränzen, und durch von außerhalb erscheinende Deputationen bestehen und kommen Sonntag, am 23. Todesstage, abgehalten werden zu der Wöbbelin-Gedächtnisfeier, die vom dem dortigen, seit 10 Jahren bestehenden Körnergesangverein geleitet wird, reicht auch dieses Jahr der Begründer und Direktor unseres Körnermuseums, Herr Hofrat Dr. Bischel.

#### **Während des Drudes eingegangene Beneite Drahtmelddungen**

Petersburg. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, laktorisch die Pariser "Tempo"-Meldung von der Umgestaltung der Russischen Staatsbank in ein

Verwaltung

**Berlinisches.**

\*\* 126 Sorten neue Wertzeichen. Infolge der Steuerreform hat auch die Reichsdruckerei mit Hochdruck arbeiten müssen: In fürzester Frist waren 126 Sorten von Wertzeichen für die Zigarettensteuer, Brachstempelsteuer und Personenzahlkartensteuer, sowie drei Sorten von Steuerkarten für Kraftfahrzeuge herzustellen. Nun fehlten bei fast allen Sorten sichere Bedarfsaufgaben, die Einrichtungen muhten daher aufgetroffen werden, daß allen wechselnden und unvorhergesehenden Anforderungen in füzter Frist entsprochen werden könnte. Ende Mai d. J. erhielt die Reichsdruckerei die Genehmigung zum Druck der ersten Steuerzeichen-Sorten, und schon Mitte Juli begann die Versendung der Steuerkarten und Steuerzeichen an die Amtsstellen. Um die rechtzeitige Verjorung der Bedarfstellen nicht zu gefährden, übernahm die Reichsdruckerei im letzten Augenblide auch noch die Versendung fast aller Haupt-Steuerämter. Bis Mitte Juli sind ungefähr 119 Millionen Zigaretten-Steuzeichen, 29 Millionen Brachstempelmarken und 120 000 Steuerkarten, zusammen 148 120 000 Stück, verjandt worden. Allein die Zigaretten- und Brachstempelzeichen stellen einen Nennwert von ungefähr 42 Millionen Mark dar.

## Familien-nachrichten.

**Geboren:** A. Doisch, Waders S.; R. D. Linke, Schanf-  
witz S.; H. G. Menzel, Droschenk. T.; G. O. Döpner,  
Schlossers T.; R. G. Seipelt, Schäum. S.; G. O. Weißelt,  
Schanf. T.; B. R. Lubewig, Kaufm. S.; M. R. L. Müller,  
Mothefers S.; G. A. Karger, Fril. S.; R. A. O. Hartman,  
Urb. T.; A. Wodarz, Arb. S.; J. R. W. Siebel, Kaufm. T.;  
B. Eder, Stellners T.; W. Heigt, Tischlers T.; R. O. A. Gertt,  
Teil. S.; G. A. F. Thiele, Fleischerstr. S.; U. G. O. Hoff-  
mann, Bucheters T.; R. G. W. Roos, Stadtgend. T.; G. W. M.  
Wittig, Schlossers T.; J. T. Damm, Städtebaul. Bau. T.;  
A. W. Schüttemel, Kaufm. S.; C. R. Stepon, Postbotens S.;  
A. Martin, Maichin. S.; D. H. Engel, Tischlers S.; R. A.  
Oppolz, Kombalif. S.; R. A. H. Reit, Schlossers S.; U. G.  
Ranft, Buchhalters T.; R. Rappert, Martin. T.; J. G.  
Wobens, Kaufm. S.; G. Joloborski, Fabrikar. T.; J. A.  
Danisch, Wäders T.; W. Kraatz, Schneiderstr. S.; T. G. E.  
Engel, Sergeant-Gouvern. T.; V. A. Engelberg, Tischlers  
T.; B. A. Wijchold, Arb. T.; P. O. Born, Kaufm. T.; R. W.  
Thomas, Produktionsd. S.; R. A. Leichering, Lehrers T.;  
A. T. Schilling, Obernotschaffers S.; R. M. Mutschler, Arb.  
S.; R. Kanno, Markt. T.; D. C. Bergmann, Postbotens S.;  
R. W. Christ, Kaufm. T.; G. A. L. Goede, Hauptmanns S.;  
G. A. W. Meier, Modellektiers T.; R. K. S. Röhrmann,  
Streichenhafers T.; R. A. N. Weber, Wagenfilders S.;  
R. W. Gerlitz, Motorwagen. Kfz. T.; D. O. Verndt,  
Siegelearb. T.; D. C. H. W. Hartung, Postimp. S.; C. A. B.  
Götting, Def. Makers S.; G. H. Grimm, König. Amt-  
strassenmstr. T.; G. B. Galan, Handarb. S.; R. Bayer, Stein-  
meissens S.; A. W. Welschmann, Galvaniseur T.; T. G. Eidner,  
Rimmenr. T.; A. H. o. d. Trend, Postors T.; D. G. Werner,  
Pauger. T.; R. A. C. Kummer, Schlossers T.; A. H. C. W.  
Meißner, Wechan. T.; W. M. Lindermann, Kaufm. T.; E. O.  
Böhml, Posthoffers T.; J. G. Benn, Höttlers T.; M. W. P.  
Baldus, Fleischer. Kfz. T.; C. R. Kritsching, Schlossers  
S.; R. W. Geyer, Waschtrs. S.; A. A. Godrik, Rigarenbldrs.  
T.; M. W. Herlich, Brauers T.; C. A. Reichold, Glas-  
machers T.; J. R. Bahn, Kästlers T.; A. T. Matzold, Feuer-  
manns T.; H. A. Zimmermann, Buchbinders S.; R. A. Vale,  
Schlossers T.; A. A. Schreier, Schlechtmelds T.; R. O. Fleisch-  
bauer, Heizers u. Maichin. S.; C. W. Junke, Zimmerm. T.;  
C. C. Vergöhl, Wäders S.; A. A. Sad, Handarb. S.; B. H.  
Kruspe, Dr. med., draft. Arzts T.; A. Dix, Kästlers T.; R.  
H. Kritsching, Lageristens S.; C. A. Preuß, Milchprod. T.;  
L. A. Seipelt, Fuhrwerksbei. T.; G. A. Rude, Fabrikar. S.;  
G. O. Binfert, Glinderehrs T.; A. G. Linke, Maurers. S.;  
R. P. Neum, Markt. S. — sämtlich in Dresden. — Wilhelm  
Dabbers S., Leipzig; Max Greiss T., Gleisau; Paul Rehers  
S., Blauen i. V.

**Verlobt:** Margarete Gruner m. König. Sächs. Haupt-  
mann a. D. Arthur Seeger, Leipzig; Maria Straß m. Kauf-  
mann Walther Voelz, Meerane; Lotte Schubert, Waldheim m.  
König. Sächs. Notarist für Hans Freund, Leutnant d. R.  
Reichsbahnhof d. Grohovitsberg (Bez. Dresden).

**Aufgeboten:** G. A. R. Richter, Kaufm. m. M. G. Barth;  
M. H. O. Sommer, Gartner m. M. H. Smigaj; B. Schumann,  
Schlosser m. G. Dojof; R. H. Schöning, Schlosser m. A. W.  
K. Polnid; O. A. Wolframm, Kaufm. m. A. W. Schäfer; R. W.  
Friedrich, Lehrer m. A. M. G. Rau; B. R. Krellner, Schneider  
m. R. G. Krause; R. H. Küller, Architekt u. Baumeister m. A. G.  
Niedenführ; R. H. Höhfeld, Wärtschaff m. C. H. Geißel. Müller  
geb. Herfurth; R. H. Dorn, Damaskushabrics. Oberlin, m. A.  
H. Schröder; R. Gerson, Kaufm. m. M. H. Dünnig; R. H.  
Kaufm. m. O. W. Gründer; C. Hohir, Kaufm. m. A. A. W.  
Lageff; R. A. Schmid, Buchhalter m. M. A. Vannicoff; R.  
W. Wundt, Militärarzt m. W. A. Müller; H. H. Göhr-  
ring, Kästner m. C. B. A. Hoffmann; R. Büchenschuh, Tafel-  
lebner m. C. P. Wedig; R. A. Müller, Postförförer m. C. E.  
Monnard; C. E. Weber, Lehrer m. S. A. Gehre; B. R. Hende,  
Weiser m. A. S. Hähnel; R. H. Atnmern, m. A. W.  
Krauskopf; R. H. Schmidtchen, Ortsrichterbeamter m.  
W. G. Beder; C. W. Ulbricht, Buchhalter m. R. C. Mühl; R.  
W. Schulze, Angenieur m. C. S. Breitkopf; R. H. Richter, Arbeiter  
m. R. C. Beyer; R. H. Kratz, Steinbrecher m. R. A. Lehmann;  
R. O. Gräbschel, Sattler u. Töngier m. A. A. Klümpe; R. T.  
Eißel, Goldschläger m. D. W. Nagler, sämtlich in Dresden.  
— R. H. Möller, Linienamtshab. Teichen m. W. C. Trenkler,  
Dresden; R. H. Fuchs, Postor. Leipzig-N. m. R. H. O. H. Hacht,  
Dresden; R. H. Böttner, Seraoen. Rücken m. R. M. Röder,  
Dresden; R. H. Haberland, Glöckner, Dresden m. R. M. Hösel  
Döbke; R. H. Weber, Fleiderar. Postchoppe m. A. C. E.  
Kahle, Dresden; R. H. W. Seile, Hotelköche, Kloßküche m. W.  
A. G. Schlicht, Dresden; C. C. Bürger, Weisenwärter, Urs-  
dorf m. R. H. Petz, Richter o. B. Peter, Dresden; C. B. A. Hessel,  
Schauspieler, Leipzig m. C. A. Welz, Dresden.

**Gestorben:** Verlagsbuchhändler Dr. phil. Felix Carl  
Ratmund Weber, 62 J., Leipzig; Hans Imgedruck aus Leipzig,  
22 J., Reichsbahnhof (Oberbayern); Hermann Oskar Arthur Adolph  
Burian; Normstechermeister Robert Lindenbaum, 76 J., Chemnitz;  
Privatus Friedrich Ferdinand Bergleb, 72 J., Bautzen; Auguste  
Clara Iwan geb. Winkler, 35 J., Blauen i. V.; Kaufmann  
August Eduard Großkopf, Stadtrat und König. Friedensrichter,  
58 J., Gevor; Frau verw. Forstamtmann Schwane geb.  
Lennenberg, Weihen; Inspektions-Assistent a. D. Carl William  
Selbenhaben, 68 J., Weihen; Gütermeister Max Gebe, Oschatz;  
Privatus Ernst Höhfeld, 52 J., Bautzen.

Die heute morgen glücklich erfolgte Geburt  
einer Tochter geben nur hierdurch hoherfreut zur  
Kenntnis.

DRESDEN (Lüttichaustrasse 16),  
den 23. August 1906.

Gustav Adolf Heinrich  
und Frau Marie Luise geb. Ramminger.

Gestern nachmittag verschied nach schweren Leiden  
unser lieber Gatte und Vater

Herr  
**Hermann Pempel**  
im 61. Lebensjahr. Dies zeigt hierdurch an  
Dresden (Waldbuschstrasse 12),  
den 23. August 1906.

Die trauernde Gattin  
**Auna Pempel** nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr  
von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 1/4 Uhr nahm der allmächtige Gott meinen innigstgeliebten Gatten,  
unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Oberförster

# Carl Julius Seibt

nach langen schweren Leiden in seinem 74. Lebensjahr und fast vollendetem 40. Dienstjahr  
zu sich.

Sohland a. d. Spree, den 22. August 1906.

## Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einsegnung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 25. August, vor-  
mittags 10 Uhr, im Trauerhause statt. Die Beerdigung am selben Tage nachmittags 4 1/2 Uhr  
auf dem Friedhofe Weißer Hirsch bei Dresden.

Heute nachmittag 1 1/4 Uhr entschlief sonst noch  
längerem Leben mein herzensguter, lieber Mann, unter  
treuherziger Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Landgerichtsrat a. D.**

## Gustav Oertel,

Ritter des Albrechtsordens I. Klasse.

Schmerzerfüllt zeigt dies hierdurch an

Dresden (Holzmarktstraße 12), den 22. August 1906

Die tiefgebeugte Witwe  
**Hedwig Oertel** geb. König  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. August,  
nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Trinitatis-Fried-  
hofes aus statt.

Freundlich zugedachte Blumenspenden bittet man  
hiermit Totenbettmeister abzugeben.

**Statt besonderer Anzeige:**

Nach langen schweren Leiden entschlief heute unser  
guter, treuherziger Gatte, Vater, Schwieger- und  
Großvater

Herr

## Carl Friedrich Lorenz,

Landger.-Rendant a. D.

Inhaber des Verdienst- und des Albrechtskreuzes,  
im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

**Minna Lorenz** geb. Enterlein  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden (Striegener Str. 44), Klingenthal I. Q.,  
Leipzig und Chemnitz, am 23. August 1906.

Die Trauergesellschaft findet Sonntag, den 26. August,  
nachm. 1 1/2 Uhr, in der Vortrationshalle des neuen  
Friedhofes zu Döhlen bei Dresden statt; die Beisetzung  
anliegend in der Familiengruft auf dem alten Fried-  
hofe derselbst.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Gestern abend verschied nach langerer Krankheit  
infolge Herzschwäche meine gute Frau, unsere heiliggeliebte  
Mutter und Schwiegermutter

Frau

## Emilie Kneisel

geb. Fröbisch.

Dies zeigt tiefschlämme an

Klingenberg, Bez. Dresden, am 23. August 1906

**Richard Kneisel**

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. August,  
nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

## Grundstücks-An- und Verkäufe.

Gasthof in Dresden w.  
Übernahme m. Vöterl.  
Eib. iof. z. verf. ohne Saal,  
m. Nebenraum u. Ausfl. Uml.  
600 bl. Bier, 100 bl. Schnaps,  
90 Wür. Ztg. woch. Schlaf.  
2-3 Schweine, Extra-Wie.  
3500 W. Bei 15.000 W. vor  
nehme Haus mit an. Off. u.  
K. E. 754 Invalidenhof.

## Geschäftshaus,

11 m Front, 3 Schaufenster, in  
best. Lage am Markt in Gammon-  
stadt, wo in seit 1858 ein Man-  
nufabrik- und Konfektions-Geschäft  
betrieben wird, in mit oder ohne  
Lager zu verkaufen. Besonders  
auch geeignet für größeres Unter-  
nehmen, da solches noch nicht am  
Platz. Zur Übernahme sind  
10-12.000 W. erforderl. Gef. Off.  
unter E. O. 589 Exp. d. Bl.

Mittwoch, den 22. d. Ms., mittags 1 1/2 Uhr,  
entschlief sonst noch kurzem Kranksein unser lieber Vater  
und Großvater

Herr

## Karl August Hennig, Völkermesser.

Um fülltes Beileid bittet

Die trauernde Familie Hennig.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. Ms.,  
nachmittags 3 Uhr, von der Halle des St. Pauli-  
Friedhofes aus statt.

für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster  
Teilnahme bei dem so frühen Helmgange meiner unver-  
gleichlichen Gottheit

## Ella Ernestine Heimpold geb. Kittel

sage ich meinen tiefgefürtesten Dank. Derselbe  
gilt besonders Herrn Pastor Dr. Rühn für die kost-  
reichen Worte am Grabe.

Dresden, den 23. August 1906.

**Max Heimpold**, königl. Tafelbeder,  
nebst Kindern und Angehörigen.

## Black Kleiderstoffe.

Trauer-  
Kostüme, Blusen,  
Kleiderrocke, Kinderkleider, sowie  
sämtliche Bedarfs-Artikel, als:  
Handschuhe, Flöre etc.

Gardinen, Stores, Viträgen,  
Brise-bise und Null. Vorhänge u. c., ferner Bett-  
decken und Sonnenstoffe findet man in reicher Auswahl zu  
bekannt billigen Preisen bei

**Gustav Thoss**, Wilsdruffer Straße 18, 1.,  
altecomm. Vogt. Gardinen-Spezial-Geschäft.

## Grundstücks-An- und Verkäufe.

Die glückliche Geburt eines  
gesunden

Mädchen

zeigen hocherfreut an

Leipzig, 22 August 1906

Dr. Mackenthun  
und Frau Pöldi geb. Gersa.

## Verloren + Gefunden.

Zwerg-Terrier,

buntfarb., ohne Halsschleife, Steuer-  
marke u. Beifahr. auf den Namen  
Toll! während Mittwoch früh ent-  
laufen. Nachricht nach Dresden-  
Neustadt, Bautzner Str. 14, 1.

Pianinos verleiht billigst

zum 6. 7. 8.-12.9. R. Gerold.

Zahnsgasse Nr. 7. Große

Auswahl am Platze.



## Offene Stellen.

**Büfettmamsells,**  
bier u. anderes, soz. u. 1. Sept.,  
sucht Centralbüro 1. Gattung  
**G. Wielich.**, Stellenvermittler,  
Breitestraße 16, 1.

## Für Kontor

eines viel. gäb. Fabrikgesch.,  
wird per 1. Sept. d. J. ein  
**Fräulein**  
gel. welches mit der Ideal-  
Schreibmaschine vollständig.  
vertre. ist u. soll stenograph.  
kann. Suchender ist Ge-  
legenheit gebot, sich in allen  
Kontorarbeiten weiter aus-  
zubilden. Anfangsgebot,  
den Leistungen entsprechend,  
40–50 M. pro Monat.  
Offert, erb. und **S. 999**  
lagernd Postamt 16.

Eine tüchtige, selbständige und  
geschnickt arbeitende  
**Modistin**  
für ein seines Bürgeschäft geöffnet.  
Öfferten an **Franz Spindler**,  
Breitestraße 17.

**Büfett-Fräulein,**  
Anfängerin, gelucht im  
**Wiener Café,**  
Greifberg in Sachsen.

Gesucht für sofort oder 1. Okt.,  
eine

**Wirtschafterin**

unter Leitung der Hausfrau.  
Bewerberinnen, die schon in der-  
artiger Stellung waren, wollen  
Zeugnisse einleiden an

**Frau L. Sander,**  
**Kammergut Döhren**  
bei Böschappel.

Gesucht wird ein besseres  
**Dienstmädchen**,  
welches i. Nächten etwas erledigen  
ist, für mittl. Hauss. Familien-  
anfall, u. auf. Lohn wird gewohnt  
Bewerberinnen Tobnaer Str. 18 im  
Schnittwarengeschäft. Antritt so-  
fort oder später.

Per soz. od. spät. suche zu 2 Kindern  
dem (5 u. 10 Jahre) ein ge-  
bildetes, bestechendes, junges  
Mädchen, welches Liebe zu  
Kindern hat und möglichst schon  
solche Stelle befiehlt. Nebenbei  
in etwas Haushalt mit zu über-  
nehmen. Offert, mit Bild und  
Zeugnis-Ublic. an Frau Kauf-  
mann Bonitz, Görlitz.

Tüchtige solide  
**Zigaretten-**  
**Arbeiterinnen**

sucht sofort  
**Zigarettenfabrik**  
**Continental**,  
Glauchau i. S.

Auf ein Rittergut wird eine

**Stütze**

mit franz. u. engl. Kenntissen,  
w. Kinderärztin ist, zu e. 12 Jahre  
alten Mädchen genutzt. Off. m.  
Gehaltanspr. unt. **A. B.** postl.  
Gefällen bei Büchschweller.

Gesucht sofort eine perfekte

**Berfäuferin**

in mein Galanterie- und  
Spielwarengeschäft. Öfferten  
mit Gehaltansprüchen an

**Fa. Franz Koch,**  
**Grimma**, Sa.

Für ein kaufmännisches Bureau  
wird zur Erledigung leichter  
Kontorarbeiten ein

**Fräulein**

gesucht, welches versteht in Steno-  
graphie sowie auch Maschinens-  
chreiben ist. Off. unt. Angabe  
der Gehaltansprüche an

**Johs. Neumeister,**

Blauen i. S.

**Wirtschafterin-Gefüll.**

Suche für 1. Okt., ein zuver-  
lässig, anständ. Mädchen, welches  
in Fleisch- und Butterwirtschaft,  
sowie im Kochen Erfahrung be-  
sitzt und sich seiner Arbeit leidet.  
Zeugnis-Ublic. u. Gehaltanspr.  
bitte einzul. Vorstell. empfohlen.

**Fr. Gutöbel Faust,**

Görlitz bei Kröglitz.

**Hausmädchen**, zu einer Herrin, in  
sehr gute Stelle sucht Mutter,  
Stellenvermittlerin, Jakobsgasse.

**Kinderfrau**

f. nachm. 4. Beauf. d. Schulabs.  
Grafsch. sofort gesucht

Geburtsstr. 42, p. 1–8 II.

## 1 Aufwachmädchen,

1 Herdmädchen  
aet. Stell., Marktsteller". Hauptstr. 1.

## Verkäuferinnen

aus der Kolonialwaren- ob.  
Delfkatesen-Branche per  
1. September

## gesucht.

Reklamiert wird nur auf solche  
Verkäuferinnen, welche ganz sicher  
im Rechnen und Wiegen sind,  
mit der Kunden umzugehen  
verstehten und einen soliden  
Lebenswandel führen. Offerten  
Angabe der Gehaltshöhe, sind  
unter Verjährung von Photogr.  
und Zeugnis-Ublic. u. N. 438  
an **Haasenstein & Vogler**,  
Dresden, erbeten.

Eine tüchtige, selbständige und  
geschnickt arbeitende  
**Modistin**  
für ein seines Bürgeschäft geöffnet.  
Öfferten an **Franz Spindler**,  
Breitestraße 17.

**Büfett-Fräulein,**

Anfängerin, gelucht im  
**Wiener Café,**  
Greifberg in Sachsen.

Gesucht für sofort oder 1. Okt.,  
eine

**Wirtschafterin**

unter Leitung der Hausfrau.  
Bewerberinnen, die schon in der-  
artiger Stellung waren, wollen  
Zeugnisse einleiden an

**Frau L. Sander,**  
**Kammergut Döhren**  
bei Böschappel.

Gesucht wird ein besseres

**Dienstmädchen**,  
welches i. Nächten etwas erledigen  
ist, für mittl. Hauss. Familien-  
anfall, u. auf. Lohn wird gewohnt  
Bewerberinnen Tobnaer Str. 18 im  
Schnittwarengeschäft. Antritt so-  
fort oder später.

Per soz. od. spät. suche zu 2 Kindern  
dem (5 u. 10 Jahre) ein ge-  
bildetes, bestechendes, junges  
Mädchen, welches Liebe zu  
Kindern hat und möglichst schon  
solche Stelle befiehlt. Nebenbei  
in etwas Haushalt mit zu über-  
nehmen. Offert, mit Bild und  
Zeugnis-Ublic. an Frau Kauf-  
mann Bonitz, Görlitz.

Tüchtige solide  
**Zigaretten-**  
**Arbeiterinnen**

sucht sofort  
**Zigarettenfabrik**  
**Continental**,  
Glauchau i. S.

Auf ein Rittergut wird eine

**Stütze**

mit franz. u. engl. Kenntissen,  
w. Kinderärztin ist, zu e. 12 Jahre  
alten Mädchen genutzt. Off. m.  
Gehaltanspr. unt. **A. B.** postl.  
Gefällen bei Büchschweller.

Gesucht sofort eine perfekte

**Berfäuferin**

in mein Galanterie- und  
Spielwarengeschäft. Öfferten  
mit Gehaltansprüchen an

**Fa. Franz Koch,**  
**Grimma**, Sa.

Für ein kaufmännisches Bureau  
wird zur Erledigung leichter  
Kontorarbeiten ein

**Fräulein**

gesucht, welches versteht in Steno-  
graphie sowie auch Maschinens-  
chreiben ist. Off. unt. Angabe  
der Gehaltansprüche an

**Johs. Neumeister,**

Blauen i. S.

**Wirtschafterin-Gefüll.**

Suche für 1. Okt., ein zuver-  
lässig, anständ. Mädchen, welches  
in Fleisch- und Butterwirtschaft,  
sowie im Kochen Erfahrung be-  
sitzt und sich seiner Arbeit leidet.  
Zeugnis-Ublic. u. Gehaltanspr.  
bitte einzul. Vorstell. empfohlen.

**Fr. Gutöbel Faust,**

Görlitz bei Kröglitz.

**Hausmädchen**, zu einer Herrin, in  
sehr gute Stelle sucht Mutter,  
Stellenvermittlerin, Jakobsgasse.

**Kinderfrau**

f. nachm. 4. Beauf. d. Schulabs.  
Grafsch. sofort gesucht

Geburtsstr. 42, p. 1–8 II.

## 1 Aufwachmädchen,

1 Herdmädchen  
aet. Stell., Marktsteller". Hauptstr. 1.

## Verkäuferinnen

aus der Kolonialwaren- ob.  
Delfkatesen-Branche per  
1. September

## gesucht.

Reklamiert wird nur auf solche  
Verkäuferinnen, welche ganz sicher  
im Rechnen und Wiegen sind,  
mit der Kunden umzugehen  
verstehten und einen soliden  
Lebenswandel führen. Offerten  
Angabe der Gehaltshöhe, sind  
unter Verjährung von Photogr.  
und Zeugnis-Ublic. u. N. 438  
an **Haasenstein & Vogler**,  
Dresden, erbeten.

Eine tüchtige, selbständige und  
geschnickt arbeitende  
**Modistin**  
für ein seines Bürgeschäft geöffnet.  
Öfferten an **Franz Spindler**,  
Breitestraße 17.

**Büfett-Fräulein,**

Anfängerin, gelucht im  
**Wiener Café,**  
Greifberg in Sachsen.

Gesucht für sofort oder 1. Okt.,  
eine

**Wirtschafterin**

unter Leitung der Hausfrau.  
Bewerberinnen, die schon in der-  
artiger Stellung waren, wollen  
Zeugnisse einleiden an

**Frau L. Sander,**  
**Kammergut Döhren**  
bei Böschappel.

Gesucht wird ein besseres

**Dienstmädchen**,  
welches i. Nächten etwas erledigen  
ist, für mittl. Hauss. Familien-  
anfall, u. auf. Lohn wird gewohnt  
Bewerberinnen Tobnaer Str. 18 im  
Schnittwarengeschäft. Antritt so-  
fort oder später.

Per soz. od. spät. suche zu 2 Kindern  
dem (5 u. 10 Jahre) ein ge-  
bildetes, bestechendes, junges  
Mädchen, welches Liebe zu  
Kindern hat und möglichst schon  
solche Stelle befiehlt. Nebenbei  
in etwas Haushalt mit zu über-  
nehmen. Offert, mit Bild und  
Zeugnis-Ublic. an Frau Kauf-  
mann Bonitz, Görlitz.

Tüchtige solide  
**Zigaretten-**  
**Arbeiterinnen**

sucht sofort  
**Zigarettenfabrik**  
**Continental**,  
Glauchau i. S.

Auf ein Rittergut wird eine

**Stütze**

mit franz. u. engl. Kenntissen,  
w. Kinderärztin ist, zu e. 12 Jahre  
alten Mädchen genutzt. Off. m.  
Gehaltanspr. unt. **A. B.** postl.  
Gefällen bei Büchschweller.

Gesucht sofort eine perfekte

**Berfäuferin**

in mein Galanterie- und  
Spielwarengeschäft. Öfferten  
mit Gehaltansprüchen an

**Fa. Franz Koch,**  
**Grimma**, Sa.

Für ein kaufmännisches Bureau  
wird zur Erledigung leichter  
Kontorarbeiten ein

**Fräulein**

gesucht, welches versteht in Steno-  
graphie sowie auch Maschinens-  
chreiben ist. Off. unt. Angabe  
der Gehaltansprüche an

**Johs. Neumeister,**

Blauen i. S.

**Wirtschafterin-Gefüll.**

Suche für 1. Okt., ein zuver-  
lässig, anständ. Mädchen, welches  
in Fleisch- und Butterwirtschaft,  
sowie im Kochen Erfahrung be-  
sitzt und sich seiner Arbeit leidet.  
Zeugnis-Ublic. u. Gehaltanspr.  
bitte einzul. Vorstell. empfohlen.

**Fr. Gutöbel Faust,**

Görlitz bei Kröglitz.

**Hausmädchen**, zu einer Herrin, in  
sehr gute Stelle sucht Mutter,  
Stellenvermittlerin, Jakobsgasse.

**Kinderfrau**

f. nachm. 4. Beauf. d. Schulabs.  
Grafsch. sofort gesucht

Geburtsstr. 42, p. 1–8 II.

## Suche Stellung z. 1. Okt., in Dresden u. Umgegend als

**Diener oder**

**Hausmann**

oder auch als **Vortier**. Bin ge-  
dienter Soldat (gewel. Offiziers-  
wache), 24 J. alt, verheiratet, ein  
Kind, 1.60 groß, auch m. Renten-  
bezug verhaut. Ein gutes  
Diener und Hausmanns, sowie  
Offiziersdienstzeugnisse sind vor-  
banden. W. Off. und F. P. 14  
postl. Waldenburg (Schl.) erb.

**Waldenburg** (Schl.) erb.

**gesucht.**

Reklamiert wird nur auf solche  
Verkäuferinnen, welche ganz sicher  
im Rechnen und Wiegen sind,  
mit der Kunden umzugehen  
verstehten und einen soliden  
Lebenswandel führen. Offerten  
Angabe der Gehaltshöhe, sind  
unter Verjährung von Photogr.  
und Zeugnis-Ublic. u. N. 438  
an **Haasenstein & Vogler**,  
Dresden, erbeten.

**gesucht.**

**gesucht.**

**gesucht.**

# Königliches Belvedere.

## Täglich grosses Konzert

von dem Königlichen Belvedere-Orchester,  
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.  
Anfang 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Eintritt an der Kasse 1 M.

Im Vorverkauf in den Wollischen Zigarettengeschäften und bei  
Max Stelle im Reichsblätter Rathaus 50 W.  
Abonnementkarten 10 St. 8 M. bis 6 Uhr abends im Bureau  
des Königl. Belvedere, Belvedere-Andau und Seitenenterrasse entrichtet.



## Ausstellungs-Park.

Freitag den 24. August 1906:

## Gr. Schnitter-Fest.

### Konzert

von der Kapelle des Königl. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.

Kaiser Wilhelm, König von Preußen.

Dir.: L. Schröder, Königl. Musikdirigent.

Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

#### Erntefestzug, Gesänge, Tänze.

Eintrittspreis 1 M.

Morgen:

Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108.

Im Jägerhof: Saazer Solisten-Ensemble.

Im Ratskeller: "D' Spezialisten".

Sonntag: Wiederholung des Schnitter-Festes.

## Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

## Täglich Gr. Konzert.

Heute Freitag

### Gr. Doppel-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Reg. Nr. 108,

unter Direktion des Königl. Stabschornüters A. Helbig,

und der Kapelle des Hauses

unter Leitung des Musikdirektors A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 M.

Hochachtungsvoll Heinr. Müller.

## Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr.

### Neues Programm, u. a.:

Signor Montani mit seiner Hundemeute,  
Les Morrows akrob. Jongleur-Akt,  
Hasson u. Jenny, phänom. Rundlauf auf  
hohem Apparat,  
Emil Buschmann, Komiker,  
Teskes Miniatur-Theater  
und die sonstigen erstklassigen Spezialitäten.

## Eden-Theater,

Dresden-N., Görlitzer Straße 6.

Täglich abends 8 Uhr

### Oscar Junghänel's

berühmte humoristische Sänger.

### Sonntags 2 Elite-Vorstellungen

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
Vorzugskarten vom "Deutschen Kaiser" haben Woche tags  
jeweils Sonntags nochmittags Gültigkeit.

Nur noch kurze Zeit.

**König Friedrich August-Bad**  
Klotzsche-Königswald  
Telefon Nr. 399.

5 Minuten vom Bahnhof.

Für die Bahnverbindungen zwischen Dresden und  
Klotzsche besteht eine Sonderkarte.

Luft- und Sonnenbäder  
Schwimmabäder  
450 und 350 mtr.  
Kunst- u. Wannenbäder.  
Turnen: Gymnastik nach Vorschrift Dr. Schreber  
und T. P. Müller  
Mein System  
unter Leitung geprüfter Lehrkräfte.

Seasonkarte 10 M. Menenkarte 5 M.  
Familien- und Kinder-Gummiseile.

## Kegelbahn „Annenhof“

(alle 4 neu)

### 1. Sonnabend frei.

Vorteile: Beste Bahnen, vorzügl. Küche, erstklassige Biere, als  
Böhmer Urquell, Münchner Spaten, 1. Kulmbacher, Feldschlößchen  
Lager. — Für Nachmittags-Selbstfahrten berechne ich inflatiue  
Bezung und Licht von 3-7 Uhr 2 M.

Hochachtung Paul Simon.

# Victoria Salon.

## Tunnel-Restaurant

Heute grosses

## Eröffnungs-Konzert

ausgeführt von dem Original Wiener

### „Strauss-Lanner-Orchester“.

Anfang 7 Uhr.

Entree frei!

Kein Programmzwang!

Karten-Entnahme zur morgen stattfindenden grossen Eröffnungs-Vorstellung  
hier im Vestibule.

## KAI SER - PALAST.

I. Rang. Schönste, grösste u. mit bester Ventilation verlesenes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen. I. Rang.

Von den besten Familien bevorzugt.

### Feinster Mittagstisch

In allen Preislagen von 12-1/4 Uhr. Dinners zu 1,25, 1,75, 2 u. 3 M.

Bestes Abend-Restaurant.

Soupers zu 2 und 3 M.

Im Marmor-Saal 1. Etage heute von abends 8 bis 12 Uhr nachts

### Souper-Konzert, Orchestre moderne!

bei freiem Eintritt.

Wein-Abteilung! Separate Salons! American Bar! Otto Scharfe.

# Grosspriesner Bierhallen

werden in Kürze eröffnet.

## Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant. Zimmer zu zivilen Preisen. 2 Kegelbahnen.

Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft  
außer montags noch einige Sonntage frei.



## Reitpferd

Schöner br. Wallach, 1,68 m gr. von zweien die Wahl ist zu verkaufen Zwiedauer Str. 28.

Pferde.

Mehrere gute Tauschpferde billig zu verkaufen.

6 jähr. stark. Sign. Dunkel.

Fuchswallach

auf Land nur in gute Hände, neuer, feiner Jagdwagen, 2 Berliner Fleischwagen m. Geißweg. Aufgabe sofort zu verkaufen Augsburgerstraße 64, Ecke Laden.



6 vorzügliche Lastpferde verkaufen werden preiswert. Fracht und Soll berücksichtigt. Gute Teichner Damwildpferde werke in Teichner a. E.

## Ungar. Fuchswallach

1,69 hoch, schöne Figur, gut ein- u. zweiwändig gefahren, s. Stadtischer, 1 Paar 61. Aufzettammel (Seländer), sonst verfärbte mittl. Arbeit, pferde empf. unter Goranit billiger.

K. Kriegsmann,

Böhmis. Straße 30.

Brauner 6 jähr. harter

ungar. Wallach,

elea. fig. 171 gr. stot. u. schw. ausg. weg. Aufz. d. Geißweg aus Prio. dreißig. zu verkaufen Heinrichstraße 9.

Pferdeverkauf.

1 Paar 7 jähr. 1,78 gr. kräftige

Dänen, 1 Paar 7 jähr.

Ardenner (Füchse), 1 Paar 61.

Aufzettammel (Seländer),

somit verfärbte mittl. Arbeit,

pferde empf. unter Goranit billiger.

Kreuzungs-Lämmer

stehen sofort zu verkaufen.

Rittergut Marköhlitz

bei Weissenfels a. E.

Ein Wurf Jagdhunde

"Sento - Mohlich", einger.

St. R. 139 D. nach.

Dämon-Altenbach St. R. 23 D. Dunstiger,

billig entwickelt, mit

Stammbaum billig abgegeben.

Eltern schön u. jugdlich beworrag

Voigtländer-Tetzner

Rottasche bei Wurzen.

## Meixmühle!

von Pillnitz durch den herrlichen Friedriehsgrund  
in 30 Minuten bequem zu erreichen.

## Brand, Sächs. Schweiz,

einer der herrlichsten Aussichtspunkte, mit prachtvoller Fernsicht, mitten im Walde gelegen, bequem von Rathen oder Schönau in 1½ Stunde zu erreichen. Nächste Bahnhofstationen Hohenstein und

Bördorf (30 Minuten). Zug für 60 Personen für längere oder

längeren Aufenthalt. Von Vereinen und Schulen gern besuchter

Punkt. Besseul Fernwichtel.

Rudolf Uhlig.

3 verkaufen ein fast neuer

grauer Militärmantel für

Kleiderkron, reich geziert,

zum Billigpreis.

Näheres Ritterstraße 2, 2. rechts.

straße 13, 2. Eckstein.

Schr. schön echt

Kleiderkron, reich geziert,

zum Billigpreis.

Näheres Ritterstraße 2, 2. Eckstein.

Brandmott. Redakteur: W. in Sendorf in Dresden (nachm. 1/2-6)

Verleger und Drucker: Leipzig & Reichardt in Dresden Marienstraße 28.

Eine Gemälde für das Ereignis der Ereignisse an den vorgeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

# Pramanns Erbswurst! • Ueberall käuflich! • Pramanns Suppentafeln!

## Dertisches und Sächsisches.

Unter dem Vorstehe des Postamtspräsidenten von Süßner-Berlin wurde in Danzig am 21. August unter starker Beteiligung die 7. Hauptversammlung des Deutschen Fortschrittsvereins eröffnet. Als Vertreter der Regierung waren Oberpräsident v. Jagow und Regierungsräte v. Jarychowski überwesen. Für die Stadt Danzig sprach Oberbürgermeister Ulrich Wörle der Begründung und für die naturwissenschaftliche Gesellschaft in Danzig Professor Dr. Salomis. Aus dem leidigen Jahresbericht geht hervor, daß der Verein jetzt mehr als 2000 Mitglieder zählt, die im ganzen über 8 Millionen Sektor Waldbücher vertreten. Das ist fast die Hälfte der gesamten deutschen Waldbücher. Am ersten Stelle begründete soziale Oberpräsident Dr. v. Kürst einen Antrag des Fortschrittsvereins, an den Hochschulen in akademischen Vorträgen die Pflege der Waldschauspiels zu behandeln. - Mittagssitzung v. Salisch wünschte die Einführung der Fortschrittskasse als besonderes Vorlesungsloch an den Hochschulen und begründete diese weitergehende Förderung damit, daß bei den jungen Hochschülern kein solches Schwerpunktsgesetz aufkommen dürfe. - Professor Dr. Endres sprach gegen das Verlangen Salischs, Fortschrittskasse als besonderer Lehrgegenstand würde die Hochschüler bei der Wahl zwischen Rentabilität und Rechtlichkeit verwirren. Die Hochschulen hätten aber in erster Linie Geld einzubringen, alles andere sei Nebensache. - Dr. Wanzen von den Hochschulen Tharau hat teilte seine Erfahrungen als Lehrer mit. Für ihn sei die Frage der Fortschrittskasse keineswegs Nebensache sondern bedeute eine der wichtigsten forschwissenschaftlichen Aufgaben. - In der Abstimmung wurde ein Antrag Salischs auf Einführung besonderer Vorlesungen über Waldbücher abgelehnt und der Antrag führte angenommen. - Es folgte eine Reihe hochwissenschaftlicher Vorträge. Fortschrittsverein sprach über die forstliche Bekämpfung der westpreußischen Oeländerreien und Fortschrittsverein Potsdam über den Dünenbau. Er schilderte eingehend die Entstehung, Fortbildung und Beweidung der Dünen und empfahl eine Reihe von Maßnahmen, die zur Festigung der Dünen am meisten erfolgversprechend sind. - Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

**Aenderung des Formulars für Zustellungen durch die Post.** Das Formular für Zustellungen durch die Post hat zum Teil eine andere Fassung. Für die Zustellung an Gewerbetreibende wird ein besonderes Formular gebraucht. Bei diesem ist hinter dem Vorbruck "Adressaten", jedesmal der Vorbruck "Firmenhaber (Vor- und Zuname)" hinzugefügt worden. Die Aenderung kommt nur in Betracht bei der Zustellung von Briefen an Handelsfirmen, deren Inhaber ein Einzelkaufmann ist. Die Postboten werden demgemäß angewiesen, in diesem Falle in den Zustellungsunterschriften an den durch den neuen Vorbruck gekennzeichneten Stellen den bürgerlichen Namen des Firmenhabers anzugeben. Es ist dort sowohl der Vor- wie der Zuname einzutragen. Wenn einem solchen Brief irrtümlich ein anderes Formular ohne den Vorbruck beigelegt wird, so sollen die betreffenden Posten der handelsrechtlichen Verjährung der Worte "Postbelehrer" in "Inhaber" und des Wortes "Behoede" in "Firma" sämtlich den bürgerlichen Namen (Vor- und Zuname) des Firmenhabers nach den Vorschriften der Anweisung über das Verfahren betreffend die postamtliche Beklebung von Schreiben mit Zustellungsunterschrift hinzufügen. Das Postpersonal wird jetzt eingehend darüber belehrt. Das noch vorhandene Formulare werden nicht mehr benutzt.

Der geistige Tag stand noch einmal gänzlich unter dem Zeichen der mit heute ablaufenden Hundstage. Die Hirsche waren ganz Tag über, trotz des heftig wehenden Westwindes, groß. Das Thermometer erreichte in Berlin 36 Grad Celsius einen ziemlich seltenen Höchststand. Der eben erst begonnene Schulunterricht fiel demzufolge gestern Nachmittag aus.

Hinsichtlich der Stellung der Elberösen hat das Reichsgerichtsurteil in einer neueren Entscheidung an dem bisherigen Grundsatz festgehalten, daß die aus deutschen Binnengewässern tätigen Fischen — und dazu gehören im Stromgebiete der Elbe auch die Haupfer — nicht als in den Betrieben der Binnenschiffahrtsunternehmen beschäftigte versicherungspflichtige Arbeiter oder Betriebsbeamte gelten, sondern selbständige Gewerbetreibende sind.

Die Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Alkoholgebrauch geistiger Getränke wird in Karlsruhe (Baden) vom 2. bis 4. Oktober stattfinden.

Der Schlossermeister Hellmuth Müller bei Herrn Schlossermeister Heinrich Stürmer, hier, Corusstraße, feiert morgen sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum.

Der bekannte volljährige Kesselpauer der Kapelle des Garde-Reiter-Regiments ist in Zivildienst getreten. Nach weit über zwölfjähriger Dienstzeit ist er als Portier im Königl. Schlosse angestellt worden, nachdem er seit 1885 den Dienst als Bauer verließ. Das Garde-Reiter-Regiment sucht natürlich nach einem neuen volljährigen Bauer, denn der Vollbart des Kesselpauers ist eine alte Heilsgerechtigkeit des Regiments.

Bei unserer Beschreibung der Zimmerausstattung für König Edward von England in Marienbad in Nr. 200 d. B. sei noch erwähnt, daß sämtliche Kronleuchter, Lüster, Tischlampen und andere Beleuchtungsgegenstände von der hiesigen Firma Ebeling u. Croener, Königl. Hoflieferanten, Karlstraße 11, geliefert worden sind.

Der 68 Jahre alte Schuhmachergehilfe Paul Köhler aus Leipzig, der sich auf der Wanderschaft befand, starzte in Überlingen wieder einen Steinhaus und wollte hierbei in den Lungengang. Er wurde von hinzugekommenen Leuten sofort gerettet, starb aber auf dem Wege nach dem Krankenhaus infolge Entzündung.

Nach längerer Pause sind während der letzten Tage in mehreren Fällen falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht worden. In Leipzig hielt man solche Falschgeldstücke an. Sie tragen das Münzzeichen A, die Jahreszahl 1903 und das Bildnis Kaiser Wilhelms II.

Die Frage der Blei-Preissteigerung beschäftigte eine allgemeine Sehnsucht in Leipzig, die unter Ausschluß der Mitglieder des sozialdemokratischen Verbundes deutscher Gutsvermögens in Etablissement Sansouci stattfand. Es wurde folgende Resolution angenommen: "Die im Etablissement Sansouci unter Ausschluß des sozialdemokratischen Kellervereins Leipzig veranstalteten Kellervereine der reichsstädtischen Kellervereine Leipzig richten auf Grund der Erhöhung der Blei-Preise und zur Erlangung eines auskömmlichen Verdienstes an die Herren Prinzipale des Gastwirtschaftsvereins Leipzig die ergebenste Bitte, die festen Gehälter und die Gehälter der Ausbildungskräfte, sowie die Projekte zu erhöhen. Strafzettel für nicht getane Nacharbeit höchstens auf 50 Pf. zu bemessen und erst bei einem Umfang von mindestens 30 Pf. geltend zu machen."

Ein Liebesdrama hat sich vorgestern in der Parthia abgespielt. Von Spaziergängern wurden in der Nähe von Wittenberg ein junger Mann und ein junges Mädchen, beide mit Schwund im Kopf, aufgefunden. Während der Mann tot war, gab das Mädchen noch Lebenszeichen von sich. Es erfolgte seine Überführung in das Leipziger Krankenhaus. Wie die Ermittlungen ergaben, ist der Tote der Kaufmann Willibald Robert Krause, geboren am 25. Dezember 1885 in Neukölln, zuletzt wohnhaft in Neukölln. Der schwerverletzte Mensch ist die Tochter Bertha Karoline Johanna Behrmann, geboren am 30. Dezember 1890 in Brachttorfer Hütte bei Schwerin. Sie war dienststet in Leipzig. Zweifellos hat Krause zuerst seine Geliebte zu erschrecken gefügt, worauf er den tödlichen Schlag auf sich selbst abgab. Der Leichnam Krauses wurde der Anatomie überwiesen.

In Chemnitz erhob sich gestern ein in der Zwischenstadt wohnhafter 23jähriger Schüler.

Die Arbeiterschaft der erzgebirgischen Werkstätten (Hauptplatz Schönheide) ist in eine Gewerkschaft eingetreten. Die Arbeiter gehörten zum größten Teile dem sozialdemokratischen Holzarbeiterverbande an und liegen durch diesen ihre Forderungen an die Höhleleitungen

bringen. Die Fabrikanten wiesen jede von außen kommende Einmischung aus das entschiedenste zurück und erklärten, nur mit ihren Arbeitern direkt verhandeln zu wollen. Dies hatte zur Folge, daß in fast allen Betrieben von über 1000 Arbeitern gefordert wurde. Die Fabrikanten gehören dem Arbeitgeber-Schuhverband und der Streitentschuldigungsstelle als Mitglieder an.

Zu 3 Jahren Buchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust wurde von der 1. Herrenstrafkammer des Landgerichts Bautzen der 31 Jahre alte katholische Theodor Endres verurteilt, weil er in der Nacht zum 7. September 1904 in das Amtsgerichtsgebäude zu Königsbrück eingedrungen war und aus einem im Vorzimmer befindlichen Schreibtisch, nachdem er den verschlossenen Kasten aufgepreßt, dem Wachtmüller Ehrenrechtsdienstlich zugeführte Gelder im Betrage von 237,28 M. gestohlen hatte.

Dem früher an der Baugewerbeschule in Bautzen als Lehrer später in Rothenburg als Direktor der dortigen Hochschule tätigen Architekten Julius Koch, der jetzt als Oberlehrer an der Baugewerbeschule in Lübeck wirkt, ist vom dortigen Senat der Titel "Professor" verliehen worden.

In Sebnitz lebt der Webermeister und Hausbesitzer Carl Gottlieb Buttrich mit seiner Ehefrau das fast der diamantenen Hochzeit. Der Jubelaubratt ist es die Jubelkraut 84 Jahre alt. Drei Söhne, neun Enkel und sieben Urenkel bilden die Nachkommenfamilie des Jubelpaars, das noch gesittig und vornehmlich frisch ist.

Die Stadt Strehla liegt schon seit langer Zeit mit ihrem Bürgermeister Burkhardt in Schiefe. Seinerzeit war gegen diesen Anklage wegen Verfehlungen im Amt erheben worden; aber das Gericht sprach ihn frei, und auch die Aufsichtsbehörde schenkte seinem Aufsatz zum Einschreiten zu finden, denn der Bürgermeister wurde nicht nur in sein Amt, von dem er während des gegen ihn schwedenden Untersuchung suspendiert worden war, wieder eingeführt, sondern er hat auch das Anerbieten einer Abfindung mit 12 000 Mark seitens der Stadt abgelehnt und ist sogar auf seinem ablehnenden Standpunkte stehen geblieben, als die angebotene Abfindungssumme auf 18 000 Mark erhöht wurde. Bürgermeister Burkhardt, der auf Lebenszeit gewählt ist, bleibt somit im Amt.

Von einem Nebenfall auf deutsche Turner durch Tschechen wird aus Hohenelbe geschrieben: Als am 19. d. M. einige Turner von der Bezirksvorturnerstunde aus Wittnau heimkehrten, mußten sie durch das böhmische Benešov. Die dortigen Tschechen, welche in der Bekämpfung der deutschen Minderheit und der Schulvereinschule schon hervorragendes geleistet haben, überfielen, mit Prügeln und Messern bewaffnet, die Turner, sieben und stachen auf sie ein und rissen ihnen Blusen und Abzeichen herab; blutend und verwundet mussten die acht Turner der Uebermanns weichen. Auch der tschechische Ortsvorsteher und Mitglieder der Gemeindevertretung waren unter dieser rohen Horde. Alle diese Tschechen aber haben bei Deutschen in Hohenelbe ihren Verdienst als Weber oder Hochmäher. Es wurde schon wiederholt auf diesen Uebstand hingewiesen, leider vergeblich. Ja, es kam sogar vor, daß von den Arbeitern die Tschechen den Deutschen vorgezogen wurden.

**Landgericht.** Ein etwas sonderbares Aussehen hat der Verhandlungssaal der 5. Herrenstrafkammer. Man vermeint in einem Magazin für Feuerwerken, Bett-, Leib- und Tischwäsche zu sein. In ganzem Wagenladungen sind die Gegenstände, nämlich von Dienstählen herrührend, aus der Behausung des in Niedereulau wohnenden Maschinenformers Karl Gustav Lehmann herbeigeschafft worden. Dieser hat sich nämlich wegen schwere Dienstähl bis in 71 Fälle zu verantworten, während die verschleierte Marie Ida Agnes Lehmann geb. Krille wegen Begünstigung und Schielei angeklagt ist. Außerdem fallen dem Lehmann noch mehr als 40 gleichartige Dienstähl auf, doch ist deshalb Anklage noch nicht erhoben worden. Der Angeklagte Ida hatte bis zum Jahre 1900 eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen. Während dieser Zeit mußte die Frau allein für den Unterhalt der sahertreichen Familie sorgen. Der Mann stand noch Verbindung der Strafe zwar sofort wieder lohnende Arbeit in einer Niedereulauer Fabrik, allein jetzt wurde die Familie jahrelang durch Krankheit heimgesucht. Das war die Veranlassung, daß Ida vom Jahre 1900 an bis zum Frühjahr d. J. in Gersdorf, Oberlößnitz und Niedereulau mittags Eintritt von Trockenplänen, aus Villengrundstücken und Gartenhäusern Niedereulau, Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, Uhren, ausgestopftes Vogel usw., im Wert von mindestens 2000 Mark stahl. Die Ehefrau hat Bett- und Wäsche teils verändert, teils umgearbeitet und in Gebrauch genommen. Im Frühjahr d. J. wurde Ida auf einem Dienstgang von zwei Polizeivertretungen verhaftet, nach heftiger Gegenwehr überwältigt und der Polizei übergeben. Zur Leidenschaft fand man außer einer großen Anzahl von Handelsgegenständen eine aufstellende Schranken-Schmiede, Kleider und Wäsche von erheblichem Wert. Einige Tage darauf traten sie in Dresden als Polizeivertreter auf und brachten eine Witwe um 12 Mark. Auf ihren verschiedenen Kreuz- und Querfahrt betrug E. am 16. November in Bamberger einen Koffer mit Hilfe einer gefälschten Quittung um 8 Mark, die B. in Gersdorf einen Schmiedeglocken um 70 Mark Darleben. Eder erhielt 7 Monate Gefängnis und 3 Jahre Überwachung, die Bämer 10 Monate Gefängnis und ebenfalls 3 Jahre Überwachung; 3 Monate Gefängnis gelten als verdächtigt.

**Vereinkalender für heute.**

Alpiner Dtsch. Touristen-Verein: Wandersonntag, Victoriaschöpfung, 10 Uhr.

Dresdner Männer-Gesangs-Verein: Probe, 1/2 Uhr.

Leibekreis-Harmonie: Probe.

Mil.-Ber. Jäger u. Schützen: Wandersonntag, „Zur Post“, Tittmannstraße 16, 9 Uhr.

Aus der Geschäftswelt. Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge und treten Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erfreulicher Weise auf. Wer keinen Liebling dieser großen Gesäß nicht aussiegen will, beuge vor und verabsorge dem Kind eine gleichbleibende, die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit 25 Jahren altbewährte Nestle'sche Kinderernährungsmittel, weil es nur mit Wasser zubereitet zu werden braucht.

Einen neuen praktischen Notverbandskasten bringt Eugen Weber, Drogist, Mocky-Dresden 20, Verband von Haushaltshilfen und Notverbandskästen, in den Handel. Dieser neue Kasten eignet sich wegen seiner Einrichtung, daß der abnehmbare Deckel das Waschbecken bildet, besonders als Requisit für das Automobil! Der Inhalt des Kastens ruht im Waschbecken, trotz geringer Größe  $9 \times 13 \times 17$  cm, völlig Reckung für reichhaltiges Material zur Herstellung eines Waschbeckens und dergl.

Bei der Firma C. A. Galläsch, Weißensee 5, sind die ersten diebstahlsicheren Gravestein-Espel eingetroffen, die diese Firma als eine Spezialität führt. Die Erste verjüngt dieses Jahr recht reichlich zu werden und die Firma ist bestrebt, sie nur in guter Qualität zu liefern. Der jüngste Nachbar der Firma, Herr Job. Debuchka, hat das Geschäft im Januar 1906 übernommen und führt es unter denselben Grundsätzen weiter, wie es bisher bestand.

In Chemnitz erhob sich gestern ein in der Zwischenstadt wohnhafter 23jähriger Schüler.

Die Arbeiterschaft der erzgebirgischen Werkstätten (Hauptplatz Schönheide) ist in eine Gewerkschaft eingetreten. Die Arbeiter gehörten zum größten Teile dem sozialdemokratischen Holzarbeiterverbande an und liegen durch diesen ihre Forderungen an die Höhleleitungen

## Börsen- und Handelsteil.

Carl Hamel, Aktiengesellschaft, Schönau bei Chemnitz. Die am 23. d. M. in Chemnitz abgehaltene dritte ordentliche Generalversammlung, die von 9 Aktiionären mit 436 Stimmen besucht war, genehmigte einstimmig die Jahresrechnung für das mit dem 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr, sowie die Entlastung der Verwaltung, um 17 % (für das Vorjahr 11 %). Dieselbe gelang außer bei der Gesellschaftsfinanzie in Dresden bei der Dresdner Bank und in Chemnitz bei dem Bankgeschäft F. R. Neuer gegen Dividendenzinsen Nr. 2 (sofort zur Auszahlung). Der turnusgemäß aus dem Ausschüsse wählende Herr Fabrikdirektor Herr Dignowitz wurde einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand berichtet über andauernd guten Geschäftsgang; die Firma ist mit Aufträgen für 5 bis 6 Monate voll vergeben.

Riederholz Eisenbahngesellschaft. Die Gesellschaft hat das am 31. d. M. abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Vertriebsüberschuss von 148 225 M. (im Vorjahr 125 525 M.) abgeschlossen. Demgegenüber abfuhrten Aktien 879 M. (d. J. 1245 M.), die Auswertung an den Erneuerungsansatz 57 118 M. (d. J. 66 763 M.), desgleichen an den Spezialrechnungs 4422 M. (d. J. 4411 M.), die Eisenbahnbauten 1938 M. (1905 M.), die Summierung an den Bilanz-Kontrollen 2363 M. (2098 M.). Damit verblieben 79 181 M. Reingewinn. Aus diesem werden noch 1610 M. dem Bilanz-Kontrollen entzogen. Die Gesellschaft hat das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Vertriebsüberschuss von 148 225 M. (im Vorjahr 125 525 M.) abgeschlossen. Demgegenüber abfuhrten Aktien 879 M. (d. J. 1245 M.), die Auswertung an den Erneuerungsansatz 57 118 M. (d. J. 66 763 M.), desgleichen an den Spezialrechnungs 4422 M. (d. J. 4411 M.), die Eisenbahnbauten 1938 M. (1905 M.), die Summierung an den Bilanz-Kontrollen 2363 M. (2098 M.). Damit verblieben 79 181 M. Reingewinn. Aus diesem werden noch 1610 M. dem Bilanz-Kontrollen entzogen. Eine 1% Dividende erforderte Dividende auf die 6781 000 M. Stammmittel 13 502 M. Durchschnittsvermögen nach 1907 M. zum Vorzug auf neue Rechnung. Die Dividende der mit Dividendengarantie verliehenen Stammmittel verfüllt die beteiligten Kreise durch Zahlung von 213 873 M. auf 3%. Die Dividende der Stammmittel Reihe II beträgt nur jene 0,2%.

Berlin, 23. August. (Presse-Ztg.) In der heutigen Aufsichtssitzung des Bank für darüber vorw. B. M. Strohs wurde die Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 7%, vorzuschlagen. Steiner Chamoisfabrik vorm. Didier — Die beiden Tonkrüppen- und Chamoisfabrik. Die beiden vorgenannten Gesellschaften stehen im Besitz, ein gemeinsames großes Geschäft in Amerika abzuwickeln. Vorstandsmittel der Steiner habe dabei persönlich in dieser Angelegenheit in Amerika bereits verhandelt. Man ist geneigt, dem Zusammengehen der beiden Gesellschaften in diesem einen großen Geschäft eine noch größere Bedeutung für die Zukunft beizulegen.

Deutsch-Westafel-Werksgesellschaft in Hamburg. Die Gesellschaft, der die Dresdner Bank nahestellt, erzielte bei einem Aktienkapital von 2 250 000 M. im Jahre 1905 einen Reinewinn von 106 920 M., wozu 4% Dividende verteilt und 3168 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die Winterlichen Papierfabriken schließen das Geschäftsjahr 1905/06 mit einem Gewinn von 119 784 M. ab, der vorgezogen wird.

Der Aufwerblichverband erhöhte den Preis auf 200 M. pro 100 Kilo.

Berlin, 23. August. Bei den Wecken des Stahlwerk-Verbandes ist mit Wirkung vom 1. August ab auf eine weitere Erhöhung der Beteiligungsspitze in den Produkten A, und zwar um 7%, in Kraft getreten. Außerdem ist die Beteiligung der tschechischen Gruppe in Halbzug von 101 742 auf 102 880 Tonnen erhöht. Die Gemeinschaftsbeteiligung der anderen Werke in den Produkten A stellt sich jetzt auf 5 145 445 Tonnen, davon entfallen auf Halbzug 1 888 131, auf Eisenbahn-oberen Materialien 2 087 891, auf Formellen 1 869 423 Tonnen. Die Gesamtteiligung in Formellen B beträgt 461 377 Tonnen, sodass die Summe der Produkte A und B auf 10 246 822 Tonnen beläuft. Dabei sind die leichtschriften Erhöhungen der Beteiligung in Staben um 5%, in Stahl und Bleihaken um 10%, in Röhren um 5% und in Eisenbahnwagen um 10% mitgerechnet.

Ein internationaler Kongreß der Kort.-Industrie-Kritik findet am 31. August und am 1. September in Chemnitz statt. Als wesentlichster Punkt der Tagessitzung ist die Zusammensetzung der Deutschen Delegation für Kortflossen: eine Verspreitung über eine allgemeine Verbreitung für Kortflossen. Als Vertreter fungiert der Verband der deutschen Kort-Industrien in Berlin.

Die Versicherungsgesellschaften in 1906. Das deutsche Versicherungswesen entwickelt sich in ruhiger, normater Weise, wenn auch das laufende Jahr nicht in allen Branchen zu den günstigsten gehört. Da der Feuerversicherung die Katastrofe von San Francisco immer noch nicht erledigt; man schlägt in Versicherungsfreien den dort seitens der deutschen Gesellschaften zu zahlenden Anteil von 30 Millionen Mark, während durch die neueste Erdbebenkatastrophe die deutschen Gesellschaften nur mit geringen Summen in Mitteldeutschland betroffen sind. Die Hagelkampagne ist nach dem eindrücklichen Sachschaden auch diesmal wieder schlecht ausgefallen; die eine oder andere Aktiengesellschaft wird vermutlich genötigt sein, neue Einzahlungen auszufordern oder gar zu liquidieren, während die Gegenstichtagsgesellschaften zum Teil wohl 100 % und mehr Nachschlag zu berechnen haben werden. Die Lebenversicherung hat dagegen in 1906 wieder sehr gute Ergebnisse erzielt und steht unter Führung des neuen Verbandes keine rechte Seide zu tunnen vermögt. Das internationale Schämenkundt der Aktiengesellschaften gegen die Transaktionsverluste mit einem relativ günstigen Vorjahr auch in 1906 bis

menlos gute Taten in Brasilien füllt diesen Erfolg wieder in Freude helle. Einhergehend werden aber die hohen Preise die Kostensteigerung in anderen Ländern fördern und zugleich den Verbrauch des Sojasacks behindern. Die weder Aufgabe des Kassenamts noch das kann tun, auf jede Art und Weise und mit allen möglichen Mitteln den Verbrauch zu erhöhen und durch den höheren Verbrauch höhere Preise festzuhalten.

**Chemnitzer Schlachthofmarkt vom 22. August.** Auftrieb: 27 Rinder (und zwar 3 Schafe, 12 Kühe, 12 Büffel), 472 Kalber, 3 Schafe, 308 Schweine, zusammen 810 Tiere. Umlaufwert blieben zurück: 4 Schweine. Bezahlte im Markt für 50 Tiere, in Lebendgewicht reinf. Schlachtkosten. Rinder: 1. leichte Wahl (Vollblutrind) und sehr Saugfähigkeit 58,-60, 2. mittlere Wahl und gute Saugfähigkeit 54,-57, 3. geringe Saugfähigkeit 47,-53. Schweine: 1. vollfleischige der kleinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 75 reis 79, 2. kleinliche 73,-74 reis 77,-78, 3. gering entwickelte, sowie Sparer und über 2½ Jahren 70,-72 reis 74,-76. (Bei Schweinen verloren sich die Lebendgewichtskosten unter Berücksichtigung von 30,-50 R.R. Taxe für je 1 Schwein, die Schlachtkosten preis ohne Schmiergewicht).

**22.8.22.** 22. August, vorm. 11 Uhr 50 Min. Weisse: -  
21,5% Rind. 87% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
22,5% Rind. 88% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
23,5% Rind. 89% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
24,5% Rind. 90% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
25,5% Rind. 91% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
26,5% Rind. 92% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
27,5% Rind. 93% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
28,5% Rind. 94% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
29,5% Rind. 95% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
30,5% Rind. 96% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
31,5% Rind. 97% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
32,5% Rind. 98% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
33,5% Rind. 99% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
34,5% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind. 100% Rind.  
**Goslar.** 22. August. Gold in Barren pr. Kilo 2730 Gr. 2734 Gr.  
Silber in Barren pr. Kilo 91,50 Gr. 91,00 Gr.

**Bremen.** 22. August. Baumwolle 51, schwach.

**Überpool.** 22. August. (Nachm. 4 Uhr 10 M.) Baumwolle. Umfang 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Lieferungen: Sept. Amerikan., ganz ordinary Lieferungen: Augst. August 5,14, August-September 5,08, Sept.-Okt. 5,02, Okt.-November 4,59, November-Dezember 4,93, Dezember-Januar 5,00, Januar-Februar 5,02, Februar-März 5,04, März-April 5,05, April-May 5,07.

**Brasil.-Konserven für Heimathaus.** 22. August (mitgeteilt von Max & Sieger, M.-G. Dresden-Reudnitz). Konserven 7,00, Blätterbrot, so. 7,50. Konserven in Alnen 10,10. Pfeff. d. C. 1,00. Konserv. 5,02. Konserv. wiegt auch Hamburg M. 7,10. so. Gemüsekonserv. 7,10.

**Konkurs. Zahlungsbelehlungen usw.**

**Gärtner:** Baumeister Ernst Wilhelm Näßler, Zwischenfahrbändler und Mechaniker Ernst Gustav Witzlich, Döbeln. - Aufgegeben: Materialwarenhändler Carl Paul Meyer, Werda.

**Mühlenfachliche:** Kaufmann Julius Schleglinger, in Firma Jenno Schleglinger, Berlin. Ohne Handelsgeschäft Firma Marx & Co., Marienthal (Berlin-Tempelhof). Carl Weidemann, Bierverleger, Altstadt. Kaufmann Karlus Grünbaum, Friedland. Kaufmann Max Koch, Burg. Otto Koch, Kunzhabauer, Görlitz. Kaufmann Konrad Höglere, Landau. Kaufmann Max Arnsheim, Bleichen. Alois Hager, Reichshof. Reichshof. Kaufmann Gustav Schütter, Oeffeln (Schönwald). Josef Walz, Bäckermutter, Zittau.

Für unsere Haushalte. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tomatenuppe, Kinderkraut mit Weißkohl. Schweinsleber mit Salat. Topfchicken mit Weinschaum. - Für einfache: Stilles Kraut.

**Der Zeit der neuen Kartoffeln und des Obsts** ist es höchst empfehlenswert, in jedem Haushalte ein Spirituosenfund vorrätig zu halten. Als besonders zweckdienlich hierzu sind die bekannten Fabrikate der **Wifärfabrik von Schilling & Körner, Große Brüderstraße Nr. 16, Dresdner Getreidekümmel und Dresdner Bitterlikör** zu erwähnen.

**Kenner trinken LODE-Liköre!**

### Vermischtes.

\*\* Eine neuhiliche Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Franz Joseph. Die Münchener "Allgemeine Zeitung" erhält von einem langjährigen Freunde eine interessante handschriftl. in der vor einer bisher in ihren Einzelheiten unbekannt gebliebenen Zusammenkunft des Königs und späteren Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Franz Joseph im Oktober 1867 die Niede in. Es heißt darüber folgendermaßen: "Schon im Frühjahr 1867 hatte Bismarck den einstlichen Vertrag gemacht. Österreich zog nach Frankreich abzuziehen. In seinem Antritt erzielten zu jener Zeit der österreichische Diplomat Tauffkirchen in Wien, um durch das Angebot eines Bündnisses Österreich über die Absichten Preußens zu beruhigen und um ihm die Muße für die notwendigen inneren Reformen zu verschaffen. In Wien jedoch war man noch von Erblösung über die Vorgänge des Vorjahrs erschüttert und lehnte ab. Bismarck überwachte die Ereignisse, soweit sie ihm bekannt wurden. Ganz abgesessen von dem ununterbrochenen lebhaften Verkehr zwischen den Kabinetten der beiden feindlichen Staaten, dessen Wendungen und Ziele natürlich steng gehalten wurden, stand ein Gegenbeobacht des Kaisers Franz Joseph in Frankreich in Sicherheit. Das er im Oktober 1867 statthaben werde, wurde schließlich aller Welt verklärt. In der Nacht des 22. Oktober 1867 passierte nun Kaiser Franz Joseph die Station Coburg im Großherzogtum Sachsen und gab sich, da ein Aufenthalts nicht bestätigt war, etwas leichter Kleidung hin, als entgegen den getroffenen Anordnungen der Separationszug des Kaisers um 1 Uhr nachts zum Stehen gebracht wurde. Die Hofbeamten und Adjutanten waren erschaut und drängten auf die Weiterfahrt; doch war ihnen die Störung abzuhelfen erschien, als ihnen von berufenen Seite gemeldet wurde, diese sei von niemand anderem verursacht als von König Wilhelm I. von Preußen. Der König hielt sich damals in Baden-Württemberg auf und begleitete den bringenden Wunsch, mit Kaiser Franz Joseph zusammenzutreffen, bevor dieser den französischen Bogen betrat. Unsererseits war er im tiefssten Anognito in Coburg eingerichtet, und Kaiser Franz Joseph konnte nicht umhin, dem Wunsche des Königs zu folgen, so daß während der österreichischen Separationsfahrt, eine einständige Unterredung der beiden Herrscher stattfand. Was sie in dieser unendlichen Stunde besprochen haben, läßt sich nur vermuten, da ein authentischer Bericht darüber nicht vorliegt. Nur ein sehr lassotisches, von Baden aus am 22. Oktober an die Zeitungen übermitteltes Telegramm, welches von einer kurzen (nur 10 Minuten) dauernden Zusammenkunft des Kaisers von Österreich und des Königs von Preußen in Gegenwart des Großherzogs von Baden berichtet, entspricht die Tattheit. Offenbar war König Wilhelm bemüht, die tiefe Verschämung des Kaisers von Österreich über die Ereignisse von 1866 zu befriedigen, ihn seiner vollen Loyalität zu versichern und ihm davon abzuholten, sich mit dem Kaiser Napoleon so tief einzulassen, daß eine große europäische Verschämung entstehen könnte. Das ist, wie gesagt, nur eine Vermutung, für die sich aber aus Depeschen und Kundgebungen Bismarcks aus jener Zeit mancher Beleg erbringen läßt. Wie immer die Vorstellungen König Wilhelms gelautet und auf den Kaiser gewirkt haben, sicher ist, daß damals in Paris' eigentliche politische Verhandlungen nicht stattgefunden haben, ja von Seiten Österreichs gar nicht beachtigt waren."

\*\* Die Denkmäler für die bei Jena und Auerstedt Gefallenen. Im "Militär-Wochenblatt" macht General Kunhardt v. Schmidt Mitteilungen über die Grabdenkmäler, die am 14. Oktober auf den Friedhöfen von Bierzeßhüttigen und Hassenhausen enthüllt werden sollen. Der dauerhafte Gestaltung liegt eine Handszeichnung des Kaisers zu Grunde. Professor Unger in Berlin hat darauf den Entwurf fertiggestellt. Ein mehrfach abgestufter Unterbau aus polierten schwedischen Granitblöcken von völkerfestem Harz aus einem Kreuz überträgt. Die Gesamthöhe beträgt etwa 5 Meter. Am Unterbau des Denkmals lehnt in Bronze die Fahne, der die Gefallenen in den Tod gefolgt sind. Ihr Schrift ist zerplattet, auch sonst trägt sie Spuren des Kampfes. In reizendem Faltenwurf ruht das Hauptstück auf dem Geiste. Die Bildungsplatte, eine schwere Granitplatte, trägt die Inschrift: "Den in der Schlacht bei Jena (Auerstedt) gefallenen Offizieren und Soldaten. Ein schwerer, aber geöffneter Eichenkranz (Bronze) ist am Denkmal niedergelegt. Auf den Kreuzarmen steht die Wohnung Körners: "Vergiß die treuen Toten nicht." Auf den Seitenflächen des Unterbaus werden erhabene Bronzetafeln den Gesamtverlust der preußisch-sächsischen (weimartischen) Truppen an Toten und verwundeten Offizieren und Soldaten und die Namen und Truppenteile der gefallenen Offiziere. An der Rückseite des Denkmals steht am Fuße des Kreuzes das Motto des Psalms 77,14: "Gott, Dein Weg ist heilig." Die Bronzetafel, die sich hier am Unterbau befindet, trägt das Eisene Kreuz und berichtet: "Von den Offizieren, welche in den Schlachten bei Jena und Auerstedt kämpften, starben in den Jahren 1809, 1813 bis 1815 Einhunderleinundachtzig den Helden Tod für das Vaterlandes Befreiung." Granitstufen führen zu den Denkmälern hinan, namentlich in Hassenhausen (Auerstedt) war die Anlage einer breiten Freitreppe von zwanzig Stufen an dem hochgelegenen Friedhof erforderlich.

Gestaltung siehe nächste Seite.

## Dresden Zahnärztl. Privatklinik.

Nr. 7 Struvestr. 7. Sprech. 9-6.

**Spezialität:** Schmerzloses Zahnsiechen in Betäubung! **Unbedingt kostenfr. Beratung! Blumen u. Künstl. Zahns. (Bassen gar.) g. Preis d. Unt.! Schön. Beh. Ind. u. Dr. Hendrich.**

**R. Scholla.** Vertreter der Naturheilkunde. Dresden, Große Fraunhoferstr. 31. Sprechzeit 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr. — Fernsprecher 1213.

**Frau Hedwig Beyer,** König Johann-Str. 4, 2.

### Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Zahne in Rautschuk schon von 2 M. an unter Garantie guten Zahns. **Spezialität: Ganz Gebisse mit Emailleschablonen. Goldkronen. Zahne ohne Gaumenplatte. Umarbeiten und Reparaturen von mit nicht gefertigten Gebissen. Sorgfältige Behandlung. Unbedingt Berücksichtigung: ebenso Teilzahlung wenn gestattet.**



### Eine ganze Familie benützte es zur Wiedererlangung der Gesundheit!

**Alt-Geltow,** den 17. Mai 06. Ich habe mit meiner Frau und meinem Sohn 3 Batete Ihres Präparates gebraucht und will Ihnen, da wir alle drei einen so großartigen Erfolg haben auf unser kostbares Wohlbeinden erzielt haben, ebenfalls gerne bestätigen, daß ich es für das "Beste" zur Wiederherstellung der Gesundheit sowohl, wie zum Aufbau eines schwächeren, besonders blauärmigen Kindes halte. Wir haben Ihnen einige andere Präparate gebraucht, haben aber bei weitem nicht einen so glänzenden Erfolg erzielt wie durch Ihr "Bioton". Auch haben wir keines so gerne genommen, und uns nie daran gewöhnt wie an letzteres. Ich kann Ihnen die erstaunliche Mitterteilung machen, daß Ihr Präparat durch mich schon in drei heiligen und in einer Berliner Familie Eingang gefunden hat. Ich werde Ihr "Bioton" jedem gern und teils empfehlen, auch bin ich jederzeit zu Ausflügen bereit. Hochachtungsvoll. Johannes Sommer, vorm. Stations-Assistent. Ämlich beglaubigt. Alt-Geltow, den 12. Juni 1906. Bünemann, Gemeindevertreter.

Bioton wird von berufenen ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern usw. nach umfassendem Verkauf fortgeführt als bestes, stärkstes, billigstes, zuträglichstes, bluterzeugendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-paket zu drei Mark erhältlich.

**Schellfisch, „Helgol.“** portionsgroß . . . Pfund 18.  
**Seelachs, ohne Kopf** . . . Pfund 20.  
nur Fleisch in Fischen . . . Pfund 18.  
Rundföhrl. gedr. Kochrezepte gratis.

**Feinste grosse Fettpöklinge** 175  
die stammgepakte Rille

**Riesen-Bratheringe** 3 St. 25.  
**Makrel-** „Nur Fleisch! keine Köpfe!

für auswärts die 1/2 Doce 2 Mk., 1/4 Doce à 195 Mk., 10 Doce à 190 Mk.

**Neue marinierte Heringe,** 2 Stück 15.

**Neue Gewürz-Heringe** . . . 3 Stück 15.

**Neue saure Gurken**

3 St. 12 Pf.

das Hundert 3 M. In Originaltonnen mit ca. 450 St.

das Hundert 290 M.

**Original-Oelgemälde,**  
Jagdstück, Norweg. und andere Landschaften, will bekannter, bedeutender Maler wegen Portages sehr billig verkaufen.

Ges. Off. u. H. R. 661 Exp. d. Bl. erbeten.

### Weimar.

**Praktisches Töchterbildung-Institut.**

Hauswirtschafts-, gewerbl. und wissenschaftl. Ausbildung. Prof. m. Ref.

durch Dr. Curt Weiss.

Freitag den 31. August 1906, vormittags 10 Uhr, soll bei dem Provinzialamt Dresden im vorderen Körnerhof eine Börse Roggenflocke u. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Röntgenstrahl.

Die Börse Roggenflocke u. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Röntgenstrahl.

FRANKFURT AM

TÜRK & PABST

Rühmlichst bekannte:

Anchovy Paste. Sardellen Butter.

Als Vorzeile u. zu fast. Ausschnitt eine appetitreich. Delikatesse. In Schlußdosen od. Tuben vorr. u. preiswert im Verbrauche.

Harnleiden, Blasensteine, Geschwüre, Schwäche re.

(lang). bei Dr. med. Blau häufig ge-  
wesen behandelt seit 29 Jahren

Goseinsky, Johannisstr. 15, I. tägl. v. 9-4 u. 6-Sabds. Sonnt. 9-3.

### Konkurs-Ausverkauf.

Die Bestände der Konkursmasse der Mabenauer Stuhl- u.

Wöbbelfabrik, c. G. m. b. H. in Mabenau, als Stühle,

Tische, Kommoden, Bettlos, Bettstellen, d. Sessel, Wolfsstühle,

Nachttäfelchen, Körben, Körbchen, Gardinenstangen und Roletten, 1 mod.

Spiegelständer, Nachttäfelchen, Körben, Bettstellen, sowie 2 Bettvor-

richtungen, 1. gutes starker Stuhl, Stroh, Hen u. verch. a. sollen sofort freihändig verkauft werden.

Der Konkursverwalter: B. Kunath.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

### Rittergutsverpachtung.

Die Landwirtschaft des 7 km östlich von Wurzen gelegenen

**Rittergutes Hohburg,**

mit 149½ ha, davon 147½ ha nutzbare Fläche, ist zur Übernahme

am 1. Juli 1907 neu zu verpachten.

Nähere Auskunft und Anwendung der Pachtbedingungen

erfolgt durch

Freiherrlich von Schönberg'sches Rentamt,

</div



nedmer am Wettbewerb erhalten eine Erinnerungsmedaille. Es gibt nur einen Weltmeister und zwar eine Meisterschaft. Die Sportkommission des Berliner Vereins für Geschäftsführer ist berechtigt, bei zu ungünstiger Windrichtung an Stelle der Meisterschaft eine Zielfahrt treten zu lassen, bei der die Rangordnung möglichst nahe an einem vorher bestimmten Ort zu gesetzen hat. Die Entscheidung hierüber erfolgt eine Stunde vor Beginn der Vollversammlung.

**Die Bekannte von elektrischen Automobilen.** Nachdem seitens der Reichsregierung den einzelnen Bundesstaaten für die Berechnung der Verderbäume von Benzins und Spiritus-Motorwagen zu Steuergewinnen eine einheitliche Norm empfohlen worden ist, hat der Mittel-europäische Motorwagen-Verein an mancherlei Stelle beantragt, zu gleichem Zwecke gegenüber den Elektromobilien folgende Berechnungsformeln zur Anwendung zu bringen: 1. Bei direktem Antrieb (Motoren in den Wagenräumen) Verderbäume des Benzins = Summe der auf den einzelnen Motoren angegebenen Verderbäume-Zahlen für Dauerbetrieb. 2. Bei indirektem Antrieb (Abtriebsvorlage oder dergleichen zwischen Motor und Wagenrad) Verderbäume des Wagens = 0,8 Mal Summe der auf den einzelnen Motoren angegebenen Verderbäume-Zahlen für Dauerbetrieb.

Hier ist Schau reizvoller deutscher Jagdhunde, die der hiesige Jagdwissenschaftlichen Verein, D. C., am Sonntag, den 3. September, im Zoologischen Garten veranstaltet, sind für die Konkurrenz der verschiedenen Tiere fünf Klassen eingerichtet worden, nämlich offene Klassen für Hunde einer Rasse, Unterklasse, Abart, Unterabteilung usw. Neulingsklassen für alle Hunde ohne Altersunterschied, die am 2. September 1906 noch keinen 1., 2., 3. Preis oder höchst lobende Erwähnung mit "Reserve" auf einer anerkannten Ausstellung gewonnen haben, wobei in Jugend, Wurf, Größe, Rücksicht, und solchen Klassen, die nicht allen Ausstellern offen waren, errungen Preise außer Betracht bleiben, begrenzte Klassen für Hunde, die vor dem 2. September 1906 noch keinen 1. Preis in offener Klasse gewonnen haben, Siegerklassen für alle Jagdhunde, die auf der Delegierten-Kommission anerkannten Ausstellungen, nicht Schauen, einen oder mehrere Preise erhalten haben, und endlich Jugendklassen für Hunde, die am Prämiertagstage mehr als jedes, aber nicht mehr als zwölf Monate alt sind. Dem Preisrichteramt, bestehend aus den Herren Direktor Adolf Schoepf, Zoologischer Garten, Dresden, Vorsteher von Beamen-Werking und Fabrikant Horstmann-Meerrane, stehen zur Verfügung erste Preise in Form von silbernen Medaillen, zweite Preise in Form von bronzenen Medaillen, dritte Preise in Gestalt von Diplomen, höchst lobende Erwähnungen, Lobende Erwähnungen und verschiedene wertvolle Garenpreise. Die Meldehandlung zu der Schau laufen bei Herrn Direktor Schoepf in bestreitigender Weise ein, so daß am 9. September eine sehr Hundeliebhaber hochinteressante Veranstaltung schon jetzt gesichert ist, obwohl die Meldefrist bis 2. September offen gelassen wird.

### Bücher-Neuheiten.

Ein neue Reise- und Eisenbahnkarte von Deutschland, nach amtlichen Quellen bearbeitet von E. Opitz, ist soeben im Verlag von Otto Dietrich, Leipzig, erschienen. Die Karte, die nur 50 Pfennig kostet, enthält alle Deutzbahnen mit Schnellzugsverkehr, Bahnlinien, Neben- und Kleinbahnen bis auf die neueste Zeit, selbst die im Voraus benannten Linien sind bereits eingezeichnet. Die Ausführung ist eine vorzügliche.

**X. Jesus.** Eine dramatische Dichtung in vier Teilen von Karl Meller. Gesamt-Bibliothek. Preis geb. 1,20 Mk. Der vorliegende Dramen-Atlas ist das Lebenwerk eines an bedeutenden Schöpfungen berühmter Dichters; er ist zugleich das Bekanntestes eines religiösen Artikels und der empfindsamsten Mannes, der über von Grund aus ein freier, ehrlicher Denker und ein moderner Mensch ist. Sein Ziel war, den erhabenen Menschenstand, mit neuem, modernem Geiste erfüllt, unter Zeit zurückzubringen und an Stelle von Gleichgültigkeit, Verständnislosigkeit und Götzenmus eine Religion der Begeisterung für das Eile, Güte und Freiheit zu erweisen, wie es sich in der Deutschen-Schule einer südlichen Provinz verlor. Mit einer gesetzenden Kraft, die zur Bewunderung anregt, zeichnet er das ritterlich-grossartige Bild des Deutschen, schildert er die gewaltige Szenerie des historischen Hintergrundes, alles geschickt von Leben und Bewegung, alles individuell und mit der Tiefe des geistigen Porträts dargestellt.

**X. Heim und Heimat des Staates.** Zwei Vorträge, gehalten auf dem sozialen Ausbildungskursus der Gewerkschafts-Arbeitervereine Deutschlands in Dresden von Dr. Richard Böttger, Dresden, Berlin: Sachsischer Landesverband zwanziger Arbeitervereine in Dresden. Auf der Freifläche 5, auch in allen Buchhandlungen erhältlich. Preis 10 Pf. per Heft.

**X. Karte von Auhald.** (Im Verlage Ullstein & Co. in Wien.) Die von Dr. R. Bauder bearbeitete politische Übersichtskarte des europäischen Außlandes stellt in anschaulicher Weise die Einteilung des neuen Reimes in 19 Gouvernementen dar, deren jedes in geheimer Farbe erscheint. Die Hauptorte sind hervorgehoben und auch die Grenzen der General-Gouvernements deutlich ersichtlich. Sie reicht natürlich auch die besagten Daten von Dr. Bauder zusammengetragenen politischen und ethnographischen Tabellen, die auch die Bevölkerung der größeren Städte angeben. Die Karte kostet 1,80 R.

Wittig, Scheffelstr. 15, 2. für geheime Krankh. 9-5.  
Franz-Josef-Bitterquelle ist das beste Abführmittel.

### Heirat.

Jung. Mann, 28 J., Mitbesitzer einer Fabrik, möchte sich mit wiss. verm. Fräulein verheiraten. Annon. zweit 1. Ott. u. U. 1. 8316 Rudolf Mosse, Halle a. S.

3 Ingenieure, 2 Reg.-Baumir., 2 fehlt verm. Grohgutsbesitzer w. ist glücklich u. standesgemäß zu verheiraten. d. H. Johanna Kobl, Struvestraße 22, 2. Ecke Prager Straße. Mindest. Bedingungen: Brude. gratis.

Junge Witwe möchte die Familie e. äl. aufzustützen. Herrn behufs späterer Verheiratung. U. 1. 862 in die Exped. d. Bl. erbeten.

### Heirat.

Ein ideal denkender Herr, Wittwo, 33 J., alleinstehend, habensbesitzer, welch sich demnächst nach Dresden gerichtet will, gefunden u. wünscht auch eine gebildete Dame (Jungfrau od. Witwe), verm. möglichst mutig, als neue Lebensgefährte. Damen mit gleicher Herzenseigenschaft werden gebeten. U. 1. 862 unter O. 430 an Haasenstein & Vogler, Dresden, zu senden. Strengste Discretion zugewiesen.

**Ehe,** die gewollt ist, ihre Zünen gemäß zu erleben. Es wird auf guten Charakter reflektiert und möglichst volle Frau. Eher. mit Angabe der Verhältnisse u. R. 441 an Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten. Agenten zwecks Vertragsverhandlung.

### Ehe

bald einzugehen wünscht aufzufassen. Arzt mit hoh. Einkommen. Mit H. gern zu verhandeln. Frau A. Gleibner, Arnoldstraße 13.

### Offene Stellen.

## 50 Arbeiter

erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei

### Baumeister Müller

in Bernsdorf, O.-L.

Wir suchen für unser Kontor

einen jüngeren, in der

Schuhbranche fundigen

## Mann,

der doppelte Buchführung versteht, sich für kleinere Reisetouren eignet u. möglichst schon etwas gereift hat. Offert, mit Angabe bisheriger Tätigkeit, des Antritts u. der Gehaltsanpr. unt. C. G. 962 an "Inval-

idendent" Leipzig.

Zur meine best. Kolonialw.,

D. Delikat., Weinhandl.

sucht der 1. Oktober einen circa

20 Jahre alten, soliden

## Kommis,

w. mit der Branche durchaus

vertraut u. zuverl. f. mch. Off. u.

A. B. 12 postl. Köppichenbroda.

### Möbel-

### Zeichner,

der leicht aquarielliert u. detailiert kann, vor 1. Ott. gefucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften,

Photographie u. Gehaltsanpr. u.

P. W. 819 an Haasen-

stein & Vogler, Störm erb.

## Karneval - Mützen.

Tüchtiger, intelligenter

## Werkführer

wird für eine Fabrik nach Thür-

ingen gesucht. Jüngere Kraft

bevorzugt. Keine wird vergütet.

Off. mit Gehaltsforderungen u.

"Kotillon M." an Rudolf

Wölfe, Berlin SW., erbeten.

## Manufakturist,

gut empfohl. stoff. Verl. welch-

einf. Detail-Reisetouren u. In-

nung zu übernehmen hat, findet

dauerndes, angehendes Engage-

ment. Off. an E. Marckner,

Göbbelswalde, erbeten.

## Der grosse Restau-

## rations - Etablissement

tüchtiger, energischer

## Küchenchef

in Jahresstelle gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften

u. Gehaltsanpr. möglichst mit

U. 8242 an die Exped. d. Bl. erb.

## Manufakturist,

gut empfohl. stoff. Verl. welch-

einf. Detail-Reisetouren u. In-

nung zu übernehmen hat, findet

dauerndes, angehendes Engage-

ment. Off. mit Gehaltsforderungen u.

"Kotillon M." an Rudolf

Wölfe, Berlin SW., erbeten.

## Kraft

gesucht. Bewerber muss in

Buchhaltungsarbeiten für die For-

schwirtschaft u. Ökonomie ganz be-

herrschen sein, u. keine unbekannte

Vertrauenswidrigkeit nachzuweisen

kennen. Mit dem Geschäftsein-

terwerden beworben. Off. mit

Gehaltsanpr. und Angabe

der Familienvorbedingungen, bis-

heriger Tätigkeitszeit u. F. B.

postl. Deutsc. Gabel.

## Einige tüchtige

## Schlosser

für Geschäftsbau und eiserne

Fenster sofort gesucht.

### Rob. Katzenmann,

Döbeln, n.

## Junger Konditor.

zuverlässiger u. sanfter Arbeiter,

als Konditor für inf. gefucht

im Wiener Café, Greifberg

in Sachsen gesucht.

## Junger

## Hochbau-

## Techniker

tücht. Zeichner, m. gut. Handschr.

für sofort auf ca. 3 Monate gel.

Gef. Angebote mit Zeugnis-

abschriften u. Gehaltsforderung

erw. an Baumeister, Hübner,

Döbeln, n. E.

## Ehe

einzigzugehen wünscht aufzufassen.

Arzt mit hoh. Einkommen.

Wit. gern zu verhandeln.

Frau A. Mühl-

mann, Mathildenstr. 66, II.

## Ehe

einzigzugehen wünscht aufzufassen.

Arzt mit hoh. Einkommen.

Wit. gern zu verhandeln.

Frau A. Gleibner,

Arnoldstraße 13.

## Verkäufer gesucht.

für ein kleines Confiserie- und Delikatessen-Geschäft wird zum Eintritt vor 1. Oktober d. J. ein jüngerer, tüchtiger, gewandter und solider Verkäufer gesucht. Gef. Off. mit Angabe der Gehaltsanprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie unter U. 8317 erbeten an Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

## Junger Korrespondent,

gesucht. Stenograph, flotter Maschinen-schreiber, vor 1. Oktober gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschriften unter J. H. 236 erbeten an "Invalidenbank" Dresden.

## Große Maschinenfabrik in der Nähe Dresdens sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen

## Werkstattenschreiber.

Unter Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit und Lohnansprüchen wollen sich nur solche melden, die als Werkstattschreiber in der Branche bereits tätig gewesen sind. Off. u. V. 8243 erbeten in die Exped. d. Bl.

## erste Reisekraft

unter günstigen Bedingungen. Lebensstellung. Gef. Offerten mit Gehaltsanprüchen und Referenzen erbeten unter C. D. 947 an "Invalidenbank" Dresden.

## Reisender

eine der ältesten Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften sucht für Königreich Sachsen eine in der Organisation sowie Akquisition gleich tüchtige

### Märkte für die Frauenwelt.

Ein Ständchen im Privat-Museum. Reisekasse von Eile Herzog. (Fortsetzung.) Die braune Samtdecke, die der alte trug, verließ ihn fast ohne Schmuckartiges. Sein feingeschnittenes Gesicht war von langem, weichem Haar und dem schönen Vollbart eingerahmt, daß dem ein Paar treuer Augen liebevoll blickten. Er erinnerte mich unwillkürlich an Wilhelm Meister in "Reignac". Er freute sich kindlich, daß mir beide ein solches Interesse an seinem Museum am Tag legten, was ihm bis jetzt gewiß selten vorgekommen sein möchte. Wir standen aber auch vor jedem Gegenstande immer eine zweite Seite, unterzogen alles einer genauen Betrachtung und machten uns Notizen in unsere Notizbücher, um nichts zu vergessen. Wir sahen auch, daß er und mehrmals wohlgefügt betrachtete, und erwähnte er dann bestürzt, daß jeden Tag mehrere Fahrzeuge von jenseit und mehr Personen unter Zeitung eines jungen Mannes stattfanden, die meisten Personen aber eilig, ohne jedes besondere Interesse, an den Sachen vorüberstießen. Wir fanden das natürlich nicht befreien und waren froh, daß wir so in aller Ruhe und Weise die Sachen beschäftigen könnten. Was gab es da aber auch für kostbare Dinge zu sehen! Das ganze Museum umfaßte drei große Räume, die zudem sehr lagen, drei Salons, denn es war alles so reizend angeordnet, so sinnreich geordnet, daß man fast vergaß, daß man gegen ein Eintrittsgeld in einem Museum war; man hatte unglaublich denindruck, als ob man in einem Künstlerheim zu Besuch. Die Wände waren rauschend mit herrlichen Deckengemälden, meistens Originale alter Meister, sowie seltsamen Kupferstichen geschmückt. Weiter waren die Räume mit wunderschönen, altertümlichen Möbeln, Tischen, Stühlen, Schränken usw. ausgestattet, in den Schönsten Standen stehende alte Porzellansachen, Gefäße und Figuren aus Zinn und Silber wunderbarlich vertreten; ferner lag man an den Wänden alte Mappen, Skizzen, u. s. d. Sehr edel waren die Türen, und auf diesen Instrumenten zu probieren,

wenn es uns Spaß mache. Dies taten wir denn auch, und war es unter den Instrumenten vor allem ein alter Klavier, der uns ganz besonders beeindruckte. Clavicembalum genannt, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammend, stand unter den heutigen Bürgern, nur stand der lange Teil des Klaviers aufrecht an der Wand und nahm dadurch natürlich bedeutend weniger Platz ein. Der Kreis lädt zu einem, daß wir natürlich waren, denn er hat uns mit freundlichen Worten, doch auch dies Instrument zu probieren, und wenn es uns möglich wäre, vielleicht etwas zu spielen, daß er selbst sehr liebt, und daß dieses Clavicembalum trotz seines hohen Alters noch ganz seidig zum Vortragen eigne. Daß sonst keine Musizanten anwesend waren, wußte meine Cousine und ich abwechselnd einige Sachen. Das Instrument hatte einen eigenartlichen Klang, ganz anders als unsere jeglichen Klaviere. Es sang überhaupt nicht wie ein Klavier, sondern hatte einen fast melancholischen, wehmütigen Ton, etwa vom ersten Satz der Fürstin von Thüringen, oder wenn einige Söhnen zusammen erschienen.

(S. 195.)

Tue es gleich! Diese drei kleinen Worte, wie wertvoll sind sie im Leben, und doch viel zu wenig beachtet! Sie sollten — damit sie thölich und ins Gedächtnis geprägt würden — in unserer Wohnung, in goldenen Lettern prangend, ein Blätter finden. Wie oft hört man von Freude rufen: „Ach, hätte ich es doch gleich getan!“ Ja, wärest Du allein als Prinzessin ergeilt, als Du hörtest, Dein Freund sei erkannt, so kostet Du nicht zu viel! Hättest Du gleich in dem Arbeiter seinen Sohn gegeben, hättest Du ihm in seiner Not viel mehr nützen können. Hättest Du gleich die Dir aufgetragene Arbeit erledigt, wären Dir und anderen Unannehmlichkeiten erwartet worden! Und wieviel Mühe und Verger erwartest Du Dir täglich, brächtest Du gleich alles an Deinen Händen! h. Sch.

Wienblatt.  
Zeg ist die goldne, milde Stunde,  
Die schenkt mein Blick in ferne Weltin,  
Ruh machen auf die Abenddämmer,  
Und Herbstmärkte hell emgleiten.  
Sieh! Du dort drinnen weiße Vogel  
Und tote, wilde Feuerköpfe?  
Sie fliegen hin im Abenddämmer  
Und jagen um die Wolkenträne.  
O, könnt' ich dort mit ihnen ziehen,  
Din in die Glüten, Burzarten,  
Wo meiner Schenkt Götter thronen  
Und wo ich näher bin den Sternen.  
Wo fahre Dämmerung mir gerüthen,  
Bergebin vor roten Burzurionen,  
Wo helle Feuer lodern flammen,  
Ich allein Biweliht bin entzogen!  
Drittes Räde.

(S. 195.)

### Muttchens Liebling.

Während die Kindermutter ein Blechbüchlein (in Blechbüchlein a. Bd. 1,40 Mk.), das in seiner Zusammenlegung den neuesten Bedürfnissen der Kinder-Diktat entspricht. Allein zu haben im Reformhaus Thalia, Paul Garmg., Dresden, Schloßstraße 18.

### Magnetische Heilmethode (Psychotherapie)

Wilh. Ressel, Dresden, Rietschelstrasse 14.

Seit 30 Jahre Thalia, 16 Jahre in Dresden. Bahnbreite Atteste, beste Empfehlungen. Sprechstunden

täglich von 10 bis 3 Uhr, auch Besuch nach auswärt.

Ziehung in Dresden

vom 18.—21. September.

Geld-Lotterie

zu Zwecken

des Landesvereins

vom Roten Kreuz

im Königreich Sachsen.

10744 Goldgewinne, ohne Abzug

mit Mark

**173,000**

Hauptgewinne:

**40,000**

**20,000**

**10,000**

etc. etc. etc.

**5,000**

etc. etc. etc.

**Löse**

12 Mark (Porto und Lizen nach 30 Pf. mehr) empfohlen und versendet

Alexander Hessei

Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion

Dresden, Weissegasse 1

und Breitestrasse 7.

Verkaufsstellen Oberall

durch die Plakata kennlich

Wer fortwährt ist,  
aber gern schlanker und be-  
hender werden, zugleich eine  
dünne Figur wiederlangen  
will, der trinkt eine zeitlang  
möglich.

Zehrtee Fucus,  
je 20 Gr. aus dem

Reformhaus Thalia, Schloßstraße 18.

für Gas und elektr. Licht.  
Gr. Lager von Neuheiten.  
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.  
Licht- und Kraft-Anlagen,  
sowie Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold

Fabrik: Große Kirchgasse 2—5.

Telephon Nr. 8337 und 8377.



Sig-  
Dampfbad.

70 Prozent älterer Männer der Großstadt machen eine gebräuchliche Krankheit durch, deren Schaden oft nie wieder gut zu machen ist. Unzählige schwangere Frauen, sogar ganze Familien werden durch mindestens Lebenslang ergriffen.

Die Magen- und Leberkrankheiten sind Grosster (Mutter) und die Frau (Mutter, Kindsmutter usw.). Diese Männer, besonders nach übertriebenem Beibehalten, schwerste und qualvolle Leidenschaft werden und die schweren Geschwürskrankheiten verschärft.

Das Naturheilverbfahren berichtet darüber, Solche, bringt nicht solleme Reparatur in den Körper, leichter wird die zerkommenden Krankheitsfälle auf durch

die Blinde, aufzuhören, und schwererste Dampfbäder, wie innere Spülungen, Sauna, Bäder, Beruhigungen, breiteres Unterleib, Blase und Hoden, merklich werden dadurch verhindert. Laufende verbunden diesen rechtzeitigen, denktigen Beruhigung ihrer Genitalien — Rücklauf und Prostata tödliches.

Station für Naturheilkunde, J. Franz Müller, Dresden-El., Blasewitzer Straße 30, I. Straßenbahnhaltestelle.

Dankeschreiben von Gebeten liegen bei mir zur Rücksicht.

Milchspeisen aus Nutrina-Tabletten sind die besten. Überall erhältlich.

Schönes Aufbaum-Robinet.

● Pianino ● auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

255 Mk. Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

Syhre, 14. Wallenhausenstr. 14, Ede Bröger Str.

• Pianino • auf ganz verziert habt. für nur zu verkaufen.

werden. Weiter erzogt Baur's stolz aufgerichtete Omonitit in Habs' Baar Tribräusen. Auch da wußte er einen Siegel vorzuhaben. Unlängst wurde die Spielerinnen sollten ein- für allemal in den Baarschen Werken unmöglich sein. Herr' bis in diefingergrößen sollte der Junge bereit sein, wie es der Alte gewesen. Dies und noch manches andere wollte er vor seinem Tode rechtstreitig verfügen. Wenn nur das Schreibereien nicht gewesen wären! Das Kopf botte er alles klar beizammen, aber Schreiben war immer seine schwache Seite gewesen. Indessen einmal mußte er sein und gegen Wodotaten hatte er ein eingewurzeltes Vertrauen. Die brauchten ihn nicht in die Karten zu gucken, da wollte er es lieber allein versuchen.

Er ließ sich am Schreibtisch nieder, sperrte verschiedene Fächer auf und framte in den Papieren herum. Da waren die Verhülfurkunden über seinen Anteil am bosnischen Eisenlager. Hier der Kaufvertrag über die Annabaltte. Andere Kaufverträge. Jakob Baur lächelte vorsichtig. Er war doch ein reicher Mann! Das sollte ihm nur einer nachmachen — so von der Welt auf in die Höhe zu kommen! Wenn er bloß dachte, was für ein armeliger Kerl er sowieso vor 40 Jahren gewesen war, als er in Eisenkunst arbeitete! Und noch früher als Sohn eines armen Haublers im Eisenkunst. Er legte den Kopf in die Hand und versank in Nachdenken. Wie heute stand die Zeit vor ihm. Die hörte, bittete und doch keine Jugendzeit. Mit der goldenen, heimlichen Liebe zur schönen Margarethe. Beidehehe gingen solch er ein kleines Hoch auf und blieb hinein. Ein dürrer Albenrotensträußlein lag darin. Wie er es blühen sah am Busen der Margarethe. Warckram beim Tanz in St. Gilgen! Die Linden blühten und der junge Peter spielte auf seiner Ziehharmonika dazu auf. Dann verlor er beim Tanz mit Peter Herzog und Baur hob es auf. Aus dem Straßenstaub — Wer ihm war, als habe er einen Kartunkelstein gefunden, und er hörte es wie einen Schlag all die Jahre hindurch. Als er es nun leise mit dem Finger berührte, bröckelte ein Teil ab und zerfiel.

Bakob Baur schaute zusammen. Hatte es da nicht an der kleinen Seitenpforte der Villa, zu welcher ein Blatt direkt von den Hüttentüren herfiel, gelassen? Er horchte. Nein, es war alles untenstill. Wieder blieb er in das kleine Hoch, aber diesmal war die weiche Stimmung dahin. Er fuhr nicht mehr das dürre Straußlein, sondern nur ein vergilbtes Blatt Papier, welches die Form eines Dokuments hatte und große Stoffstücke aufwies. Kopfhüttend griff er danach. "Woas ich das Zeug eigentlich aufhab?" murmelte er. "It's besser, wenn es verschwindet und der Junge nie davon erfährt. Weiß Gott, wie er's aufnahm."

Er war eben im Begriff, das Document zu öffnen und einen Blick hineinzuwerfen, als er es gleich darauf erschrocken zurück ins Hoch legte und dieses zuwarf. Jetzt hatte es wirklich an der Seitenpforte geklopft. Ganz deutlich waren die Schläge des schwereisigen Knöpfels, der die Stelle einer Glöde vertrat, an sein Ohr gedrungen. Ob es der Hausthüter war, der früher zurückkam? Jakob Baur erhob sich und ging durch den Korridor zur Seitenpforte, um zu öffnen. Als er aber die eiserne Tür geschnitten batte, blieb er wie angewurzelt unter der selben stehen. Peter Herzog war's, der zu ihm kam. "Guten Abend, Jakob," sagte er mit sehr sanfter Stimme und richtete seinen klaren Blick auf Baur. "Willst Du mich einlassen für wenige Minuten? Möchte ein paar Worte reden mit Dir."

Baur's Augen gingen unruhig hin und her. Lassend Gedanken stürmten durch seinen Kopf, wilde, sorgige, triumphierende Gedanken. War's endlich so weit, daß der unter seinen Füßen lag? Kam er um Gnade bitten? Ein faltes, spöttisches Lächeln legte sich um seinen Mund. "Tritt immer ein," antwortete er, "wird mir eine Ehre sein, wenn Peter Herzog mich besucht." Herzog erwiderte nichts. Schweigend lebten sie den langen Weg bis in Baur's Gemach zurück. Dort bot Baur seinem Feinde einen Stuhl an. Er selbst setzte sich in den Schatten des Heizers mit dem Rücken gegen das Fenster. Dann rieb er sich die Hände und sagte aufgeregzt: "So, Peter, nun sind wir ungefähr. Jetzt sage, was Du zu sagen hast — denn bloß, um mich zu sehen, bist Du wohl nicht gekommen?" Herzog atmete tief auf. "Nein — da hast Du recht. Aber ich bin gekommen, um mit Dir Frieden zu machen."

Baur lachte hart auf. "Aha — ach! Dir das Wasser endlich bis an den Hals?" Jakob — es war eine Zeit in unserem Leben, da waren wir Freunde —" "Daran solltest Du mich lieber nicht mahnen!" fiel der andere scharf ein. "Die Zeit steht mit Flammen eingeschrieben in meiner Brust, aber die Schrift ist Dir nicht günstig, Peter Herzog!" "Ich weiß es. Wir waren beide Feuerköche und wir hatten das Unglück, dasselbe Mädchen zu lieben — heute ist unser Haar weiß, wir stehen am Ende unseres Lebens, und ich denke ruhiger über die Sache." "So? Ich nicht —" murmelte Baur grinsend. "Du solltest es doch verüben!" Es war ein Unglück, kein Versehen. Wenn Du mir bei jener Szene am Bett meine Heftigkeit zu vergeben hast — bedenke, Jakob, auch ich habe Dir manches zu vergeben! Kein Mann, der sieht, wird es ertragen können, das Mädchen einer Liebe den Rüssen eines anderen preiszugeben zu sehen. Ich habe Dir später gleichwohl nichts nachgetragen. Als Dein Vater starb und Du arm warst, habe ich Dir Arbeit gegeben. Ich konnte es Dir auch, das Du empfandst, und erst, als Dein Haß mich auf Schrift und Tritt verfolgte und Du an den

Grundfeiern meiner Christen zu rütteln begannst, fing ich an mich zu verteidigen. Gestohlen ich gekommen, um Dir die Hand zum Frieden zu bieten. Weil Du mich brauchst! Ich will's nicht leugnen. Ja — ich brauche Dich. Wenn dies Gedankenspiel als Sohn für — dann — Es wird mir nicht leicht. Ich brauche Dich wirklich! Du meinst, wie's um mich steht — Du weißt auch, daß es mir schwer ist, als Witterer zu Dir zu kommen. Aber ich schwre nicht bloß, weil ich Dich brauche — ich bin ein alter Mann und das Alter macht milder — ich würde leichter sterben, wenn wir den Rest unserer Lebens in Frieden nebeneinander verbräten. Ich will Dir alles verschenken — selbst jenen Brief damals nach Richards Tod, ich will Dir auch geben die Vorhand lassen in jeder Beziehung —" "Wie gnädig!" postete Baur. "Als ob ich die nicht längst hätte! Als ob ich Dich nicht geschlagen hätte auf allen Einen!"

Das Licht des schwibenden Tozes fiel scharf auf Peter Herzog's schön geschnittenes Gesicht. Es war gefäßlich blau und verfallen, wie das eines Sterbenden, aber auch die leichten Worte Baur's vermochten die Röte nicht daraus zu vertreiben. "Das hast Du," erwiderte er fast dumpf; "und eben deshalb lasse Dir davon genügen. Ich bitte nicht für mich, sondern für meine Kinder, für das Kind meines armen Sohnes" — seine Stimme wurde weich — "doch Du hast einen Sohn, Jakob, und es würde Dir keinen Segen bringen, wenn Du die Weinen um Heimat und Christen bringen wolltest —" Baur stand auf. "Noch's kurz," sagte er fast, "was willst Du von mir?" Verlauste mir die Gründe bei der Annahme, welche ich für die Eisenbahn brauchte. Wenn ich sie habe, dann bin ich zur Rot gereitet, sonst — ist alles für mich und die Weinen zu Ende!"

Baur ging einige Male im Zimmer auf und nieder, dann blieb er vor Herzog stehen, und die ganze rachsüchtige, niedrige Brutalität seines Wesens lag im Ton seiner Stimme, als er antwortete: "Es ist gut, daß Du es leicht einstehst — ja, es ist alles zu Ende für Dich und Deine hochmütige Sippe! Die Gründe bekommt Du nun und niemals. Wollt ich selbst vergessen, daß Du der Mann der Margarethe Blaikron warst, daß Deine Schwester Sabine, die sie jetzt als Mörderin einsetzen werden, mich mit höhnischem Spott von sich jagte, als ich um sie wort — und den Hochmut Deiner Schwiegertochter, als sie mir ihr Haß verbot, das verweist ich nie. Peter Herzog! Und damit sind wir wohl zu Ende. Meine Rechnung mit Dir ist ausgeschlossen — Du bist heute ein toter Mann, mit dem niemand mehr zu rechnen braucht." Ein — toter — Mann! wiederholte Herzog wie geschockt und stand schwerfällig auf. Dann wandte er sich stumm zum Gehen und verließ das Zimmer. Baur folgte ihm. In der kleinen Pforte holte er ihn ein, und während Herzog die Tür schmette, sagte Baur noch höhnisch: "Ja, ja, Peter — soviel ist's gekommen mit Dir! Heute tut mit Dein das nicht mehr weh, heute schmeidet er sich!"

Er wandte sich Peter Herzog noch einmal um, richtete seine Gestalt zu voller Höhe auf und sagte mir vornehm: "Wein doch! Du irrst, Jakob Baur. Ich habe Dich nie gesagt — ich habe Dich immer bloß verachtet!" Und nicht wie ein Besiegter, sondern stolz wie ein Sieger schritt er hinein in den von goldtem Sonnenlicht warm durchleuchteten Thron. Drinnen auf der Winzer-Brücke parkte die heimkehrende Barbara plötzlich erschrocken Hans' Arm und wies auf die Seitenpforte der Villa, wo sich Jakob Baur dem Hofscreitenden noch bildete. Da — Peter Herzog — sieht Du ihn? Was um Himmelswillen macht er bei Deinem Vater?"

Zwei Stunden später, als leise in blauem Märchenglanz die Sommernacht über Winsel kroch, kroch Peter Herzog in seinem Zimmer mit lautem Rölle zu Boden. Konstanze war es, die zuerst schreckensbleich und zitternd in das Gemach stürzte. Sie fand ihren Schwiegervater am Boden liegend, eine Ohnmacht hatte ihm umfangen. Er war aber im Hallen so unglaublich über die Stuhlkante gestürzt, daß er eine schwere Verlezung beider Augen und eine Perforation des Nierenbeins davontrug. Das Leben sei nicht gescheitert, erklärte der aus Gams geholt Arzt, aber das Augenlicht sei für immer dahin. Immer wieder, während Konstanze noch neben dem Verwundeten lag, drang sein jämmerliches Stöhnen an ihr Ohr. Manchmal kroch er in wilder Verzweiflung auf: "O, warum hat mich der Tod nicht mit sich genommen? Blind — blind —" Und die Worte fielen Konstanze wie glühende Tropfen auf die Seele. Wenn sie ihren Stolz überwunden hätte und zu dem jungen Baur gegangen wäre — vielleicht hätte er sich doch erweichen lassen? So aber hatte sie dem Mann das Schwere überlossen, und wenn der Rest seines Lebens nur hinging in ewiger Nacht, war anders war Schul, als sie?

Erstklässler bewegte sie sich über den Kranken; und während sie ängstlich seine Hände streichelte, murmelte sie halb unbewußt immer wieder: "Ach, verzeih mir, Papa — verzeih mir — der lieb Gott wird uns nicht verlassen — es wird schon noch alles gut werden —!" Er aber schwärmte den verbundenen Kopf. "Rein, Konstanze — es ist alles, alles zu Ende!" (Fortsetzung folgt.)

# Pura!

Ich litt 8 Jahre an Wassersucht  
und wurde innerhalb 5 Wochen vollständig hergestellt. Nähersetze  
Frau Seidler, Dresden, Spittastrasse 6, II. Rückseite erbieten.



Eine Dame ist bereit, unentgeltlich jedermann, der an Neurose, Blutarmut, Lungengleiden, Rheumatismus u. Gicht, Magen- u. Nervenkrankheiten etc. leidet, ein einfaches, überraschend wirkendes Heilmittel namhaft zu machen, das sie durch Zufall kennen gelernt hat. Persönlich damit gebettet, nachdem sie, wie so viele Kräfte, alle möglichen Heilmittel versucht, angebracht hatte, hält sie es f. eine Gewissenspflicht, ans zweckdankbarkeit diese Angabe zu machen, deren rein menschenfreundlicher Zweck die Folge eines Gehüths ist. Man wende sich schriftlich an Frau Anna Am. Hoffmann, Berlin, Gartenztr. 104.

Königl. Hofmusikalien-Handlung  
**F. Ries. Dresden** Kaufhaus Seestr.  
Lehrt und verkauft ab 21.  
LÜGE berallhin billige und  
größte PIANO-MAGAZIN DR. DRESDEN'S  
erster Firmen

## Kein Zerreissen oder Verzerren der Teppiche und Gardinen, wie beim Klopfen! Erste Dresdner Entstaubungs-Anstalt mit Motorbetrieb!

Nationaliste und billigte Entstaubung von Teppichen, Polstermöbeln, Gardinen usw. an Ort und Stelle, ganz Geschäft- und Privathäuser, sowie einzelner Gegenstände in meinen Lokalitäten. Entstaubt schonendste Behandlung. Chem. Reinigung von Teppichen, Gardinen, sowie Polstermöbeln ohne Abnehmen der Belege. Fachmännische Zukunft wird im Hande sowie feierlich bereitwillig erstellt. Fernsprecher 4687.

**Ernst Böhmer, Tapezierermeister, Winckelmannstr. 29.**

### Pianino,

entzünd. Instrument, mit schön gesangreich. Ton, unk. Garantie für

275 Mark.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Colib gebaute, tonischöne

### Pianinos,

Flügel, Harmoniums, auch deinf., Verl., Miete, auch Tafelgobl. Schütze, Johannisstr. 19.

Brachvolle, tonischöne, freisitzt.

### Pianinos,

neu u. gebt. u. langi. Garant. H. Höhl, Klavierbauer, Marchfeldstr. 48.

### 2 Garnituren,

Tuch u. Blüsch, mod. u. schön, statt 250fl. 200 jetzt 200 fl. 150 fl. Gr. Gründerstrasse 39.

Gedächtnis-Schild, D. R. S. S. S.

Schreibtafel

2. Preis

2. Preis

3. Preis

4. Preis

5. Preis

6. Preis

7. Preis

8. Preis

9. Preis

10. Preis

11. Preis

12. Preis

13. Preis

14. Preis

15. Preis

16. Preis

17. Preis

18. Preis

19. Preis

20. Preis

21. Preis

22. Preis

23. Preis

24. Preis

25. Preis

26. Preis

27. Preis

28. Preis

29. Preis

30. Preis

31. Preis

32. Preis

33. Preis

34. Preis

35. Preis

36. Preis

37. Preis

38. Preis

39. Preis

40. Preis

41. Preis

42. Preis

43. Preis

44. Preis

45. Preis

46. Preis

47. Preis

48. Preis

49. Preis

50. Preis

51. Preis

52. Preis

53. Preis

54. Preis

55. Preis

56. Preis

57. Preis

58. Preis

59. Preis

60. Preis

61. Preis

62. Preis

63. Preis

64. Preis

65. Preis

66. Preis

67. Preis

68. Preis

69. Preis

70. Preis

71. Preis

72.